

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

133 (20.3.1927) Sonntagsausgabe

Bezugspreis drei im Haus halbjährlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt Streit Ansperrung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei veräußerten oder Nicht-Erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur innerhalb des Monats vor dem Monatsende angenommen werden. Anzeigenpreise: Die tägliche Normalzeile 0.30 ausm. 0.40 RM. Erlebn. Besuche, Kamillen- und Regenwetter-Anzeigen ermäßigter Preis. Beklamer. Nr. 1.50 an erster Stelle 2. — RM. Bei Wiederholung tariffreier Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konfliktur außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Sonntag, den 20. März 1927.

Einertum und Verlag von
: : Ferdinand Schönerer : :
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider,
Breitengasse 10, Karlsruhe.
Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. G. Bräuer; für auswärtige Politik:
Dr. M. Böhm; für badische Politik:
Dr. G. Bräuer; für Kommunalpolitik:
H. Binder; für Vorkales und Sport:
H. Bolander; für das Reich:
E. Belzer; für Ober- und Unter:
welt: Ehr. Berle; für den Handel:
H. Böhmer; für die Industrie:
H. Böhmer; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meyer,
Geschäftsstelle, Bf. 4053 4054 4055
Geschäftsstelle, Bf. 4053 4054 4055
Postfach 10, Postfach 10, Postfach 10,
Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und
Welt / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Festtagung der Deutschen Volkspartei.

Das Jubiläum der Nationalliberalen Partei.

* Hannover, 19. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit Eisenbahn, Auto und Flugzeug, aus der Provinz und der Reichshauptstadt und allen Gauen Deutschlands trafen die Führer, Abgeordneten und Anhänger der Deutschen Volkspartei heute in Hannover ein, um das 60jährige Jubiläum der Nationalliberalen Partei feierlich an der Stätte ihrer Geburt zu begehen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann traf nachmittags in Begleitung von Minister a. D. Dr. Scholz, Staatssekretär a. D. Kempfles und anderen Führern der Partei ein. Etwa gleichzeitig landete Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, mit dem Flugzeug aus Berlin kommend. Über zweitausend Angehörige der Deutschen Volkspartei sind in Hannover als Gäste zu der Jubiläumfeier eingetroffen. Die Stadt prangt im Fahnenhimmel.

Eingeleitet wurde die Festtagung am Samstag nachmittag durch eine Sitzung des Zentralvorstandes, an die sich dann weiterhin die Sitzung des Zentralvorstandes angeschlossen. Den Bericht über die politische Lage erstattete Dr. Stresemann. Ausgehend von den Verhandlungen über die Bildung der neuen Reichsregierung, schilderte er die Stellung der Parteien, insbesondere auch der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums. Unter den Zustimmungsbündnissen des Zentralvorstandes erklärte er, daß man es bei der stets sachlichen Haltung der Partei doch verstehen müsse, wenn sie keinen politischen Wendungen folgen könne, die eine Verlegung ihres liberalen Standpunktes bedeuten würden. Seine Ausführungen über die wirtschaftliche Lage, die ernter sei, als gewöhnlich angenommen werde, fanden ebenso ungeteilte Zustimmung des Zentralvorstandes, wie seine Ausführungen über die außenpolitische Lage. Der Zentralvorstand verabschiedete auf eine eingehende Diskussion. Es fand nur eine kurze Aussprache über die Kolonialfrage statt.

Am Abend fand im Kuppelsaal der Stadthalle die große Festtagung statt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann betrat in Begleitung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Hannover der Deutschen Volkspartei den Saal. Von anhaltender Beifall begrüßt, dankte er dem Vorsitzenden der Partei und dem Reichsaussenminister. Mit einem Orgelkonzert wurde der Festakt eingeleitet. Dann ergriff der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei des 16. Reichstagswahlkreises, Regierungsrat Hecker-Hannover, das Wort zu einer kurzen Begrüßungssprache. Namentlich begrüßte er die erschienenen Führer der Partei, vor allem Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, die früheren Minister Dr. Scholz, Dr. Beder-Gessen, von Raumer, Böhm, von Richter und den Ehrenvorsitzenden des Zentralvorstandes, Geheimrat Bogel-Dresden. Den besonderen Dank der Partei sprach der Redner den erschienenen Angehörigen der früheren Parteivorstände von Bennigsen und Bassermann aus. Anschließend brachte das Orchester des Opernhauses den ersten Satz der dritten Symphonie von Beethoven zum Vortrag.

Die Festrede Stresemanns.

Dann erhob sich Dr. Stresemann und ergriff, von nicht endenwollendem Händeklatschen und Beifallsrufen begrüßt, das Wort zu der Festrede. Vor den Büsten Bismarcks, Bennigsens und Bassermanns stehend, zu Häupten die schwarz-weiß-rote Fahne sprach der Führer der Deutschen Volkspartei in mächtigen Worten über die Entwicklung der nationalliberalen Idee, über den Werdegang der Partei, ihren Kampf um Deutschlands Gestaltung und Zukunft und führte u. a. aus:

„Wenn die Deutsche Volkspartei heute das 60jährige Bestehen der Nationalliberalen Partei in Hannover begeht, so weiß sie sich auf geschichtlichem Boden. Die Stadt Hannover war die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei. Hier in Hannover war aber auch die Geburtsstätte des Festhaltens an dem alten nationalliberalen Gedanken unter dem Namen der Deutschen Volkspartei, als unverwundlich aller Schwankung. Der Name hat sich geändert, aber die Gedanken sind geblieben. Wir alle sind und werden bleiben eine Nationalliberale Deutsche Volkspartei. Man wirft Opportunismus, Anpassung an die Verhältnisse vor. Nun, woher ich habe auf der Fahrt von Berlin nach Hannover noch einmal die Rede gelesen, die ich mitten im Kriege zum 50jährigen Bestehen der Nationalliberalen Partei hielt und ich könnte heute dieselbe Rede mit denselben Worten halten.“

Wir gedenken in dieser Stunde des Mannes, mit dessen Persönlichkeit der Begriff des Nationalliberalismus in Deutschland verbunden war, Rudolf von Bennigsen. Er stand den sich vorfindenden wirtschaftlichen Fragen fern, war nicht ein Mann des Kampfes und der Volksverammlungen, aber wenn er seine Stimme erhob, dann lautete das Volk seinen Worten. Er stand Seite an Seite mit den Konfessionen in manchen nationalen Fragen. Aber er stand Seite an Seite mit der freisinnigen Partei in kulturpolitischen Fragen.

Größer als die Zahl derer, die mit Wasser und Mann kämpften haben, ist die Zahl derer, die mit Wasser und Mann kämpften haben. Es war das Erbe, das in seine Hände gelegt wurde, das Kampfes und konfessionelle Gegensätze das Volk zerriß. Es war schwerer unter Ernst Bassermann die Partei zu erhalten und sie zum Siege zu führen. Aber sie behielt ihre alte moralische Kraft. Wahrlich, wäre man Herrn Bassermann gefolgt in seinen Gedanken über den Ausbau des Heeres, der Weltenschild hätte an der Marine keine Lücke in der deutschen Armee getroffen. Niemand hat besser das Wirken der Nationalliberalen Partei in Worte gefaßt, als der demokratische Gegner Friedrich Aumann, der, von ihr sagte, die Nationalliberale Partei ist die Partei der Reichsgründung. Was bis jetzt der bürgerliche Liberalismus geleistet hat, ist von den Nationalliberalen geschaffen. Was an politischem Verständnis für die deutsche Nation dem deutschen Volk hineingekommen ist, stammt von den Nationalliberalen. Mehr als je verstehen wir heute, was viele Männer, was sie in der Nationalliberalen Partei bedeutet haben.

Ein neues Deutschland ist entstanden, als Folge eines unglücklichen verlorenen Krieges. Wir alle, die wir das alte Deutschland gekannt haben und im neuen Deutschland leben, sind Wanderer zwischen zwei politischen Welten. Für uns gilt das schöne Wort von dem alten Deutschland, das wir lieben und von dem neuen Deutschland für das wir leben. Wir werden uns dem Rufe an unseren Staat, dem republikanischen Deutschland mitarbeiten, nie veranlassen und werden lieber Unpopularität auf uns nehmen, als diese Agitationspolitik zu treiben. Aber wer mit uns

arbeitet, sei sich klar darüber, daß wir weder den nationalen noch den liberalen Gedanken aufgeben werden, daß wir vielmehr wirken und werden werden dafür, daß der Liberalismus gerade in der Gegenwart das Trennende überwinden und die gemeinsame Kulturaufassung zur Geltung bringen muß. Wir sind keine Rechtspartei und sind keine Linkspartei, sondern gehen ständig unseren Weg auf Grund selbstgewonnener Erkenntnisse. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor den Männern, die mit dem schwarz-rot-goldenen Band der Bürgerschaft zuerst die Gedanken von Einheit und Freiheit kündeten. Wir wissen, daß Staatskunst, verbunden mit militärischem Sinne, den Einheitstraum der Deutschen erfüllte, daß die Nationalliberale Partei Bismarck ihre Entstehung verdankte. Aber wir begreifen in Ehrfurcht auch die Männer der Paulisterei, die die Arbeit für die Einigung Deutschlands getan haben und denken nicht daran, in den Männern der 48er-Zeit bekämpfenswerte Revolutionäre zu sehen, sondern Männer, die mit ihrem Ideal dem Tage des 18. Januar 1871 vorgeleuchtet haben.

Der großen Periode der Kämpfe um das Ideal der deutschen Einheit folgte die große Zeit der Ausgestaltung des Reiches. Hier folgte eine Sättigungszeit und ein Abstieg nach der großen Zeit Wilhelm I. und dann der tiefe Fall. Vielleicht war uns dies Prüfung auferlegt, um vor der Welt zu zeigen, daß wir doch Kräfte in uns haben, wieder zu besserer Zukunft aufzusteigen. Geschichtlich gesehen wird man es bewundern, was das deutsche Volk nach tiefstem Fall in wenigen Jahren für seine innere Konsolidierung geleistet hat. Wir wissen, daß dieses Werk deutschen Wiederaufbaues nicht von einer Partei allein erreicht werden kann. Wie lehnen es ab, das deutsche Volk zu zerreißen in nationale und nichtnationale Kreise. National ist für uns, wer seine Pflicht gegenüber seinem Lande und es hochbringen will. Nur das ganze Volk, das sich gegenseitig achtet, kann die Gemäße des Wiederaufbaues geben. Möge die Zeit kommen, in der ein großes Volk einzig in seinen Stämmen sich verbündet in Mitarbeit am deutschen Volkstum, in dem Bekenntnis zu Einigkeit und Recht und Freiheit!

Die Ausführungen Dr. Stresemanns wurden mit brausen, minutenlangem Beifall aufgenommen. Mit einem Hoch auf den Parteiführer und dem gemeinsamen Gesange des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Am Sonntag mittag findet eine Feier und Kranzniederlegung am Kubhof von Bennigsen-Denkmal statt.

Ein Manifest der Deutschen Volkspartei.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschloß einstimmig, folgende Rundgebung zu erlassen:
Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, zur Feier des 60jährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei in Hannover versammelt, bekennt sich an diesem Tage erneut zu den alten Zielen und Bestrebungen des deutschen Nationalliberalismus. Die Deutsche Volkspartei ist durch den Beschluß des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei vom 15. Dezember 1918 die Fortsetzung der Nationalliberalen Partei geworden. Deshalb wünscht die Deutsche Volkspartei zu betonen, daß die unzerstörbaren Ideale nationalen und

idealen Denkens und Willens in ihr fortleben und die Grundlage ihrer Bestrebungen sind und sein werden. Das aus Krieg und Unruhen entstandene neue Deutschland hat zunächst vor der großen Aufgabe des Wiederaufbaues gestanden, und manche Einkinkung der Vergangenheit mußte gegenüber den großen wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten der neuen Zeit in den Hintergrund treten. Bewußt hat die Partei sich in den Dienst des neuen Deutschlands gestellt. Sie hat ohne Aufgabe ihres grundsätzlichen Bekenntnisses zu den großen Idealen der Vergangenheit das Staatswohl über die Staatsform, die Arbeit im Dienste des Volkes über die Arbeit im Dienste der Partei gestellt. Sie glaubt, daß die Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes Aufgabe in einer Zeit ist, in der es sich darum handelt, das Reich zu erhalten gegenüber den Nachwirkungen des Krieges und der Nachkriegszeit. Sie wünscht das Erreichbare sicherzustellen auf dem Gebiete der Außen- und Innenpolitik, ohne die Ziele aufzugeben, die darüber hinaus in ihren Idealen liegen.

Die Deutsche Volkspartei glaubt der nationalen Idee, die sie allen anderen voranstellt, am besten zu nützen durch die Zusammenfassung der Kräfte, wissend, daß Deutschlands Wiederaufbau nicht das Werk einer Partei, sondern nur das Werk des zusammengefaßten nationalen Willens, der zusammengefaßten Kräfte des deutschen Volkes sein kann. Unverrückbar ist und bleibt die liberale Grundsinnung der Partei. Was Deutschland an materiellen Kräften verlor, muß es auf geistigem Gebiete um so mehr wieder zu gewinnen suchen. Ein solcher geistiger Aufstieg wäre unvereinbar mit der Einschränkung der Wissenschaft oder mit den herrschenden Einflüssen nichtstaatlicher Kreise auf dem Gebiete der Entfaltung der geistigen Kräfte. Innerhalb des christlichen Erziehungs- und Bildungsideals wird sie das hohe Gut des liberalen Gedankens der Duldsamkeit gegenüber allen Gesinnungen als ihre Aufgabe wahren und neben dem Willen der Eltern Hüterin der Freiheit der Lehrpersonlichkeit und der Hoheitsrechte des Staates sein. Die Freiheit der Persönlichkeit wird sie als ein ganz besonderes Gut schätzen gerade in einer Zeit, in der Massenwille und Massenintellekt sich dem Willen und der Erkenntnis einzelner entgegenstemmen. Frei von jeder berufsmaßigen Einstellung, jedem Klassenvorurteil widerstrebend, ist die Veröhnung der Stände, der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit, die Sicherung selbständiger Existenzen inmitten der Zusammenballung großer Wirtschaftsbetriebe, die Wiederherstellung eines dem Staate ergebenen Beamteniums ihre Aufgabe.

Die Deutsche Volkspartei weiß sich in vielen Gesinnungen und Bestrebungen eins mit der Nationalliberalen Partei, deren Namen sie stets in in Ehren halten wird. Ihr ganzes Wirken ist in dem Streben nach Gemeinwohl aufgebaut auf nationalem, liberalem und sozialem Empfinden. Sie begrüßt am heutigen Tage alle, die einst mitgewirkt haben in der alten Nationalliberalen Partei, an der Entwicklung an Deutschlands Größe, die gelobt, im Sinne ihrer großen Führer zu erhalten und auszubauen, was Bennigsen und Bassermann einst geschaffen.

Alle die Willens sind, im Geiste der Nationalliberalismus zu wirken, ruft sie auf, sich mit ihm zusammenzuschließen um den Einfluß seiner Kräfte im Staatswesen zu stärken zum Besten von Volk und Reich.“

Die Flottenabrüstung.

Die Besprechungen in Genf. Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich.

16. Genf, 19. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Anwesenheit der politischen Hauptvertreter im vorbereitenden Ausschuss für die Abrüstungskonferenz, die am Montag zusammengetreten wird, ist zu eifrigen Verhandlungen zwischen England und Frankreich über die Flottenfrage benutzt worden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Mächten beziehen sich beinahe ausschließlich auf die Frage, ob man eine Flottenverringering nach Tonnage oder nach Schiffstypen vornehmen will. Frankreich fordert eine Beschränkung nach Tonnage, da es auf diese Weise die Möglichkeit erhält, sich billige Spezialschiffe für den Kriegszweck zu bauen, vor allem U-Boote und Torpedoboote. England und Amerika dagegen möchten an dem Verfahren der Washingtoner Konferenz festhalten, die eine Verringerung der Zahl in den einzelnen Schiffstypen vorsieht. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt werden kann, haben sich die Standpunkte zwischen den beiden Parteien in diesen Verhandlungen bereits sehr angenähert. Man sucht nach einer Formel, die beiden Standpunkten in gewissem Umfange gerecht werden könnte, und zwar derart, daß man die Tonnage als Abrüstungsmaß grundsätzlich zu Grunde legt, aber innerhalb dieser Tonnagegrenzen für U-Boote und Torpedoboote einen gewissen Prozentsatz festlegt, der nicht überschritten werden darf.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte heute mittag eine Uebersicht über die bisheriger und bevorstehenden Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz und seiner Unterkommission. In dem vorbereitenden Ausschuss sind folgende Staaten vertreten: Deutschland, Argentinien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Columbia, Spanien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Finnland, England, Italien, Japan, die Niederlande, Polen, Rumänien, Südslavien, Schweden, Salvador und die Tschechoslowakei.

Berlöbe gegen das Washingtoner Abkommen.

(Eigener Abeldienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. New York, 19. März. (Nachdruck verboten.) Der „New York American“ veröffentlicht heute einen Artikel aus der Feder des früheren Marineattachés in Washington, Joseph Daniels, in dem sich dieser mit der Flottenabrüstungspolitik von Amerika, Japan und England seit der ersten Washingtoner Konferenz befaßt. Daniels erhebt darin die schwere Anklage, daß England und Japan den Geist des Washingtoner Abkommens verlezt haben. England und Japan hätten fleißig weitergerüstet, so daß die Vereinigten Staaten, was die Flottenstärke an Kreuzern anbelangt, zu einer zweifachen Macht herabgeunken seien. Daniels beklagt dann eingehend die neuen Vorschläge des Präsidenten Coolidge für eine Einschränkung

der Flottenabrüstungen bezüglich der kleineren Schiffsklassen um im Zusammenhang damit die englische Antwortnote auf die amerikanischen Vorschläge. Ueber die erste Washingtoner Rede schreibt Daniels, man hätte die amerikanischen Delegierten entweder ignoriert oder mundtot gemacht. Inzwischen sei die amerikanische Flotte zu einer armenigen Flotte herabgedrückt worden, die an zweiter Stelle hinter der britischen stehe.

Der oberösterreichische Abstimmungsstag.

11. Königsberg, 19. März. Eine Anzahl von ostpreussischen Verbänden und Ortsgruppen veröffentlicht eine Rundgebung zur Wiederkehr des oberösterreichischen Abstimmungsstages, in der es unter anderem heißt:
„Der Kampf um deutsches Recht geht in der Welt weiter. Das Deutschtum wird unablässig verfolgt. Es behauptet sich, wenn seine Streiter einig handeln. Die zur Zeit in Feindeshand schmachenden deutschen Gebiete stellen ein leuchtendes Beispiel auf. Folgt jedermann im Deutschen Reich diesem Ruf, so wird das Deutschtum nicht nur behauptet, nein, es wird zum Siege über alle Feinde geführt. Deutsche, hört auf dieses Wort aus dem gefahrbrannten Ostpreußen!“

Bestelle Polenkundgebungen.

* Berlin, 19. März. (Funknachricht.) Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, bereiten die polnischen Behörden eine großartige Abstimmungsfeier für den morgigen Sonntag vor. Die polnischen Staatsbahnen befördern kostenlos die Angehörigen des Westmarkenvereins und der Aufständischen nach Kattowitz; ferner werden die Staats- und Kommunalbeamten unter Anwendung von mehr oder weniger Druck zur Teilnahme an der Demonstration aufgefordert. Die Schulfinder, einschließlich der Kinder der Winderheitschulen, sollen Spalier bilden. Die Feier vollzieht sich unter Teilnahme aller Behörden, deren offizielle Vertreter Ansprachen halten.
Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnische Regierung eine Reihe von ausländischen Korrespondenten aufgefordert hat, nach Kattowitz zu fahren. Den Polen scheint also die Anzeigen einer Fahnen demonstration aus propagandistischen Interessen sehr wichtig. Wie es heißt, haben auch Berliner Auslandskorrespondenten von der polnischen Gesandtschaft die Aufforderung erhalten, nach Kattowitz zu fahren.

Verchiebung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

11. Warschau, 19. März. Gesandter Kaufher ist erkrankt und muß das Bett hüten. Die Aufnahme der Verhandlungen zwischen ihm und Außenminister Jaleski mußte infolgedessen verschoben werden. Die Verhandlungen werden nicht vor Mitte nächster Woche beginnen.

Bildungs- und Gesundheitsfragen im Reichstag.

Ein kommunistisches Mißtrauensvotum.

• Berlin, 19. März. (Funkspruch.) Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Den Platz des Abgeordneten von Treppe (Dnt.), der heute seinen 78. Geburtstag begeht, schmückt ein großer Blumenstrauß. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern wird beim Bildungswesen fortgesetzt.

Abg. Löwenstein (Soz.) verweist auf das hohe Lob, das die deutsch-nationale Presse dem Minister spendet habe. Das Klappern gehöre eben zum Handwerk aller Minister. Man habe besonders die Kürze und Prägnanz seiner Rede gerühmt. Kurz sei sie gewiß gewesen, aber von Prägnanz habe man nichts gemerkt. Im Gegenteil, er habe sehr verschwommene Formulierungen geboten. Der Redner fordert Ausruf über das Reichsschulgesetz.

Abg. Dr. Heuß (Demokrat) verweist auf die Not der Junglehrer. Die deutschen Bildungsbestrebungen sollten endlich vereint werden. Die Familie sei das wesentlichste Element der Erziehung und die Rechte der Eltern unbestritten.

Reichsminister des Innern von Reubell

antwortet auf verschiedene Anfragen, u. a. auch wegen des Reichsschulgesetzes: Von vorzeitigen Erörterungen der mit gestellten Aufgaben kann ich mir keinen Vorteil versprechen. Angesichts der Entwicklung, die die Frage der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen hat, ist eine erneute Entscheidung der Reichsregierung erforderlich. Die Fragen sollen mit möglicher Beschleunigung vor das Kabinett gebracht werden; wenn die Verzögerung in der Frage des Reichsschulgesetzes dazu führen würde, daß in dieser Angelegenheit eine größere Einigung herbeigeführt würde, so würde ich die Verzögerung nicht bedauern. Im übrigen ist sich die Reichsregierung bewußt, daß die Frontkämpferverbände, bei denen alle politischen Richtungen vertreten sind, ein ganz gewichtiges Wort bei dieser Entscheidung mitzusprechen haben. Die kulturellen Freiheitsrechte der Länder werden beachtet werden. Es widerspricht mir, über diese tief einschneidenden Fragen einige oberflächliche Bemerkungen zu machen. Ich bitte in der Kürze meiner Ausführungen keinen Maßstab für die hohe Bedeutung dieser Fragen zu setzen. Der Minister dankt den Vertretern der wissenschaftlichen Organisationen, daß sie persönlich dem Ausschuss Rede und Antwort gestanden haben. Gegenüber der hohen internationalen Verpflichtungen hat das deutsche Volk auch ein gewisses Anrecht auf ein kulturelles Existenzminimum. Erschreckend ist das Elend, in dem sich die Geistesarbeiter befinden. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die Mittel, die für geistige Zwecke aufgewendet werden, außerordentlich gering seien. Sie wird bemüht sein, hier helfend einzugreifen.

Abg. Dr. Rosenbaum (Komm.) fordert völlige Trennung von Staat und Kirche.

Abg. Fröhling (Bayer. Volksp.) hebt die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit des Volkes hervor. Besonders das Frauenturnen sei zu fördern. Ebenso das Jugendwandern.

Abg. Dr. Spuler (Dnt.) warnt vor einer Zurücksetzung der humanistischen Anstalten. Von hofstetischen Männern und Weibern seien in der letzten Zeit unzählige Willkuren für zweifelhaftes Kunsthandwerk ins Ausland gegeben worden. Zum Beispiel für Paralytiker wie Cézanne und van Gogh. (Widerspruch links.)

Abg. Seiffert (Völkisch) bittet, im Unterricht mehr die deutsche Vergangenheit zu berücksichtigen.

Die Kommunisten haben inzwischen ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister von Reubell eingebracht.

Es folgt die Besprechung des Gesundheitswesens. Minister von Reubell betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Hilfs-Arztwesens. Die Ausführendbestimmungen für das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am 1. Oktober in Kraft tritt, sind in Vorbereitung. Die Tuberkulosebekämpfung von reichswegen sei schwierig angesichts der finanziellen Lage. Der Minister kündigt schließlich ein sogenanntes Landreichergesetz an.

Von den Völkischen, die — da sie keine Fraktion mehr bilden — nur fünf Minuten Redezeit haben, wird Beratung beantragt und die Beschlusfähigkeit des Hauses bezweifelt. Da das Haus beschlusunfähig ist, muß die Sitzung abgebrochen werden. Vizepräsident Esser beraumt aber logisch eine neue Sitzung für zehn Minuten später an. In der neuen Sitzung wird die Aussprache fortgesetzt.

Abg. Hemeter (Dnt.) fordert gesetzliche Bestimmungen der Länder, wonach Zigeuner mit Pferden, Hunden und anderen Tieren nur umherziehen dürfen, wenn sie einen polizeilichen Ausweis besitzen. Es soll auf diese Weise die Verschleppung von Seuchen verhindert werden.

Abg. Dr. Moses (Soz.) verlangt mehr Aktivität des Reichsgesundheitsamtes. Es solle sich auch um die Durchführung des Infundentages aus allgemein gesundheitlichen Gründen kümmern. Der

Redner fordert ein Reichsirrengesetz und fragt nach den Erfahrungen, die man mit der Reichsgesundheitswoche gemacht habe. Er erhebt Einspruch gegen die Beschlagnahme der Werte von Iwan Bloch und Magnus Hirschfeld in Stuttgart.

Abg. Bides (Dt. Volksp.) begrüßt es, daß die Sterblichkeitsziffer auch im letzten Jahre zurückgegangen ist. Notwendig sei eine Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Erfolgreicherweise sei ein bedeutender Rückgang der Geschlechtskrankheiten zu verzeichnen, besonders der Syphilis. Notwendig sei auch eine Reform des Krankeupflegewesens.

Abg. Frau Dr. Wäders (Dem.) verlangt eine bessere Ausbildung der Hebammen. Die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs sei die beste Vorbedingung für die Verminderung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau Weber-Berlin (Zenit.) hält ein Reichsgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose für notwendig. Die Todesfälle nach Abtreibung hätten sich ungeheuer vermehrt. Der Kernpunkt der Gesundheitspflege seien die Wohnungsverhältnisse. Der Alkoholmißbrauch müsse stärker und einheitlicher bekämpft werden. Der Jugend sollte der Alkoholgenuß erst vom 18. Lebensjahr an gestattet sein.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Hamel, dankt dem Reichstag für die Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes. Er schildert die umfangreiche Tätigkeit dieses Amtes, das auch zum Völkerverbund Beziehungen habe. Im Hygiene-Ausschuss des Völkerverbundes sind von zwanzig Eigen zwei Deutschland zugesprochen. Im allgemeinen sei es mit den Gesundheitsverhältnissen besser geworden, aber es handle sich keineswegs um eine läudliche Besserung. Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten habe abgenommen. Der Gedanke der Reichsgesundheitswoche werde weiter verfolgt und erweitert. Gesundheitsausstellungen in allen größeren Städten werden angestrebt. Ein Rahmengesetz für den Verkehr mit Arzneimitteln sei in Vorbereitung. Wegen des Umvertriebs der Zigaretten Schwaben Verhandlungen mit den Ländern. Die ärztliche Prüfungsordnung ist in voller Bearbeitung. Aus Anlaß der Typhusepidemie in Hannover hat die Reichsregierung ein Rundschreiben an die Länder gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, der Wasser- und Milchversorgung der Bevölkerung die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abg. Frau Krenndorfer (Komm.) hält die traurigen Wohnungsverhältnisse für die Grundursache aller Lebel. Die Abtreibung, die besonders auf dem Lande erschreckend zugenommen habe, müsse für die Ärzte freigegeben werden.

Abg. Petzold (Wirtsch. Vereinigung) hält es für betrüblich, daß im Etat für die Tierfürsorge dreimal soviel ausgeworfen sei, wie für die Menschenfürsorge. Die Salvarianfrage müsse in den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten geklärt werden. Der Redner fragt nach dem Stand der Raucherzettelbekämpfung. Für den Arzneimittelhandel müsse ein Rahmengesetz geschaffen werden.

Damit ist das Kapitel Gesundheitswesen erledigt und die Verhandlungen werden auf Montag, 1 Uhr, vertagt. Rest des Etats des Innenministeriums. Schluß 5 Uhr.

Die Aufwertungsdebatten.

• Berlin, 19. März. (Funkspruch.) Der Reichsausschuss für Rechtspflege setzte heute die Beratung der Aufwertungsanträge fort. Abg. Reil (Soz.) beantragte eine Stellungnahme der Ländervertreter, die, wie Württemberg, gegen die Vorlage gestimmt hätten. Justizminister Herzog stellt fest, daß Württemberg nicht dagegen gestimmt hat. Herzog erklärte die sozialdemokratische Abg. Reil noch u. a., daß eine Aufwertung der Gesamtschulden der Aufwertung des deutschen Wirtschaftskreislaufes von neuem verwirren würde und man deshalb nur Einzelfragen angehen dürfe. In diesem Rahmen seien jedoch erhebliche Verbesserungen der Aufwertung über die Regierungsvorlage hinaus möglich, zum Beispiel bei den Restschulden. Zum Schluß erklärte der Redner, daß es richtiger gewesen wäre, den Reichsgläubigern ein verzinsliches Papier in die Hand zu geben. Er fordere allerdings keine Goldmarkablösung und keine wirtschaftspolitische Unmöglichkeit. Von Zentrumsseite wurde erklärt, daß die Partei für die Regierungsvorlage stimmen werde. Die etwaigen Gewinne des sächsischen Hausbesitzes würden mit der Hauszinssteuer zum allgemeinen kommunalen Nutzen ergriffen und der ländliche Grundbesitz, soweit er nicht durch neue Verpfändung überhaupt verschunden, demnachst besonders angefaßt werden. Ein demokratischer Redner bezeichnete die Vorlage als ziemlich dürftig und erklärte, daß man sie zu verbessern suchen müsse. Bedenklich an dem Regierungsvorschlag sei die allgemeine Vollmacht, die der Regierung für eine weitere Abänderung des Aufwertungsrechts in umfassender Weise gegeben werde. Es müsse jedoch alles geschehen, um die schwersten Fehler des Aufwertungsgesetzes zu beseitigen. Die ungeschickten Volkswaffen, die in schwerer Zeit dem Vaterland ihr Geld gegeben hätten, müßten wenigstens eine 12 1/2 prozentige Aufwertung bekommen. Hierauf vertagte sich der Ausschuss.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Aufwertungsdebatten.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

• Berlin, 19. März. (Funkspruch.) Bei der heutigen Beratung des Steuerausgleiches des Reichstages über den Finanzausgleich erklärte Staatssekretär Bobich, daß bei Gesetzesauslegungen nicht am Wortlaut zu haften sei. Dies gelte besonders im öffentlichen Recht. Nur zweckmäßige Bedeutung und Entwicklung der Verhältnisse seien zu berücksichtigen. Eine Kritik an den Vorschlägen zum Finanzausgleich sei dringend erwünscht. Nur müsse man bei der Bedeutung der Sache verlangen, daß sie objektiv und vollständig sei. Es falle auf, daß in der öffentlichen Kritik die Fortschritte der jetzt vorgeschlagenen Regelung nicht gewürdigt würden. Die Sondergarantie für die Umjahsteuer sei gefallen. Dies bedeute für das Reich die Ersparnis eines Betrages von 180 Millionen Reichsmark, der aufgrund der Umjahsteuererhöhung unter allen Umständen hätte gezahlt werden müssen. Damit sei Wichtiges erreicht, was man nicht zu hoffen wagte. Der Fortschritt sei keineswegs teuer erkaufte. Die allgemeine Garantie von 2,6 Milliarden könne zugestanden werden, da eine entsprechende Reserve in der Einkommen- und Körperschaftsteuer läge. Die Realsteuerfrage sei in dem Maße, in dem sie jetzt in Angriff genommen sei, schon jetzt reif. Nach weiterer Aussprache und Befragung der Stellung der sächsischen Regierungsparteien zum Finanzausgleich durch den sächsischen Vertreter wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

Beethovens geistige Sendung.

Von Richard Benz. (Schluß)

Denn hätte man Beethovens Werk je als geistiges Ereignis und nicht nur als musikalisches verstanden, hätte man seine Gesinnung gelebt anstatt sie nur zu genießen und sich von ihr unterhalten zu lassen: das Entweder-Oder von Individuum und Gemeinschaft, von Uebelkultur und Antikultur wäre als Schicksalsfrage für den deutschen Menschen nicht möglich gewesen.

Denn in Beethovens Werk sind die Mächte erlöst und veröhnt, die den Deutschen bisher zu fremden Zielen und falscher vergeblicher Kraftentfaltung verführten. Hier ist nicht nur ein ursprüngliches Fremdes verdeutlicht — das war bei Luther und Bach mit dem Christlichen der Fall, bei Goethe und Hölderlin mit dem Antiken; aber alle diese Verdeutschung, die man eine Ueberhebung höchster Art nennen kann, war von dem Inhalt des Ueberlebten, von seinem geglaubten und fürs Höchste und Einzige geschätzten Vorbildwert noch bis ins Vertiefte bestimmt, sprach deutliche Weltanschauung und legte Wert-Entscheidungen noch nicht in völlig eigener Sprache aus. Aus welchen fremden Elementen die Tonsprache, durch welche Beethoven redete, auch geworden sein mag — von ihm hat sie deutschen Rhythmus und deutschen Ausdrucksklang empfangen, und nichts gemahnt mehr an fremde Sinnlichkeit, an fremde Metrik und fremden Akzent. Und diese neuerrungene Sprache dient keinem fremden alten Inhalt mehr: sie spricht ein neues, nordisch-germanisches Weltgefühl aus. Die Seelenfeste des Christentums, die Geistesfreiheit und Höhe der Antike sind gleichermaßen in ihm enthalten: dienend an einem neuen und anderen Welt- und Lebens Sinn. Hier ist nicht der Zwiespalt mehr zwischen Individuum und Gemeinschaft; die Persönlichkeit sucht sich nicht in kühler klassischer Vollendung aufs Höchste zu bilden, indem sie sich von der profanen Masse abgeschlossen hält; sondern der Genius fühlt sich als Vollbringer höherer Sendung, als Gefühl überpersönlicher Kräfte, die ihm den Dienst an der Menschheit, die Verkündigung an die Menschheit als heiligste Amt sehen.

Beethoven hat eine neue Gemeinschaft geistig Empfangener begründet, denen er sich in der heilig-öffentlichen Feier des Werks immer wieder zu innerster Vereinigung hingibt. Der Lebens-Sinn aber, der in mystischen Akt des Kunstwerks erfahren wird, ist weder Pessimismus noch irdische Paradiesverheißung und kommunikativer Menschheitsbeglückung; aber auch nicht antike Leib-Verherrlichung, Verneinung-Entrennung-Glück und Schönheits-Genuß — Beethoven hat die Tragik des Daseins in einem Leben voll Leiden und Enttägung erlebt, und in einem Werk voll Heldentum und Siegesjubel bejaht. Er hat nicht Imperiumsmacht und Herrschaft des Uebermenschen gepredigt; er hat geistige Selbstbehauptung durch geistigen Lebens-Sinn, Herr-

schaft des Geistes über alle Bedrohung und Verstridung durch Materie verstanden. Der vom Leben Gekreuzigte bejahte selbst die Marter; in Geistgewißheit und Dionysischem Lebensgefühl. Alle Klänge aller Seelenreife sind Glorie um das geistige Heldensbild — ein neues Bild, das weder in Ästen noch Europa selbsteiglichen hat; dem der Mensch sich nachbilden muß, will er einen neuen heiligen Lebens-Sinn auf dieser alten fragwürdigen Erde finden.

Diesem Sinn verstehen, diesem Bild folgen, das bedeutet, über das musikalische Erlebnis hinaus mit Beethoven ernst machen. Solche Nachfolge wird nicht nur begehren, diesem Genius eine reinere und edlere Feiertage zu bereiten, als unser heutiger Konzertsaal es ist; sie wird seinen Geist in Leben und Lehre zu fassen suchen. Sie wird ein neues Ethos aus ihm gewinnen, das in der ewigen Schöpferkraft der menschlichen Seele gründet und in dem Glauben an die geistige Durchdringbarkeit alles Lebens.

In der Weltkrisis, die über uns hereinbrach, wird nur der einen festen Halt und unerschütterbaren Stand haben, der zu eigenem Ziel und eigenem Lebens-Sinn sich bekennt. Uns ward durch Beethoven neues geistiges Ziel und neuer geistiger Lebens-Sinn gesetzt; und der Geist ist es, der zuletzt auch in der Latente Welt entscheidet, das hat ein Tater und Herrscher auf Erden, Napoleon, anerkannt.

Folgen wir Beethoven nach, und tragen wir den Klang der Eroica im Herzen, dieses Heldengesanges einer neuen Völker-Brüderlichkeit, er singt nicht Individuum-Herrschaft über den Erdball und nicht kommunikativer Zerstückung der Erdkultur — er tönt ein neues Weltalter ein: er bereitet die Seelen der Weltkrisis des Geistes.

Das Bild der Gerechtigkeit. Die Idee der Gerechtigkeit, die im Rechtsleben der Völker stets eine so große Rolle gespielt hat, ist in verschobenen, zum Teil noch heute üblichen Sinnbildern verortet worden. Wie diese Menschheitsidee in der Kunst der einzelnen Völker gestaltet wurde, hat Prof. Georg Frommhold in einer interessanten Studie untersucht, zu der Hans Jahr in der „Deutschen Literaturzeitung“ kritisch Stellung nimmt. Das Bild der Gerechtigkeit, wie es noch heute in der Kunst dargestellt wird, steht zum großen Teil unter dem Einfluß der antiken Auffassung. Die griechische Göttin der Gerechtigkeit, die Themis, führt das Schwert und stellt sich als richtende und rächende Göttin dar. Während in ihr etwas Schroffes und Unnahbares liegt, wird sie bei den Römern mehr als Schutzgöttin der bürgerlichen Friedensordnung dargestellt. Die Justitia ist hauptsächlich durch das Symbol der Waage gekennzeichnet und hat daneben zuweilen ein Füllhorn. Damit wird das ausgleichende Urteil bezeugt, das jedem das Seine zuweist, und die Gnade. Die Germanen haben keine bildhafte Vorstellung der Gerechtigkeit geschaffen; sie übernahmen zunächst die antiken Vorstellungen. In der älteren deutschen Zeit findet häufig das Symbol des Schwertes Verwendung; die schärfende und rächende Kraft der Gerechtigkeit wird stark betont. Dann tritt

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

Der neue Chef des Truppenamtes.

60 Jahre nationalliberale Partei.

Ein Rückblick.

Von

Archivrat Paul Wentzke, Düsseldorf.

In einer Zeit, in der Splitterparteien und Fraktionen im Reich und in den Ländern aus dem Boden schloßen, rechtfertigt nur eine ganz besondere Bedeutung die allgemeine Feier des Geburtstages einer Partei. Wie immer man sich zur Nationalliberalen Partei stellen mag: verdient hat sie das ehrende Gedächtnis auf alle Fälle. Als Vorbild einer neuen parlamentarischen Willensbildung steht sie in der Geschichte. Der sechzigste Geburtstag dieser ersten gesamtdeutschen Partei lockt zu einem Rückblick auch auf das Werden und Wesen der deutschen Einheit. „Vaterländer“ nur gab es damals für den Deutschen, als sich zum Beginn des konstituierenden Norddeutschen Reichstages am 28. Februar 1867 Preußen und Rheinpreußen, liberale Führer aus Ostpreußen und der Rheinprovinz mit Freunden aus den norddeutschen Kleinstaaten zusammenschloßen, der Hannoveraner Rudolf von Bennigsen die Leitung übernahm. Aus ihrem Munde zuerst klang das stolze Wort, daß das Vaterland über der Partei stehe, das sich inzwischen alle großen deutschen Fraktionen mit Ausnahme der äußersten Linken zu eigen gemacht haben.

Gewiß gab es schon vor diesem 28. Februar 1867 liberale Parteien in Deutschland; in den süddeutschen Einzelstaaten spielten sie seit der Befreiung von dem napoleonischen Joch eine bedeutende Rolle. In Preußen hatten die „rheinischen Liberalen“ im Jahre 1848 dem jungen Verfassungsstaat sein erstes Ministerium gegeben. Im Parlament der Paulskirche huldigten alle Gruppen mehr oder weniger dem gleichen liberalen Gedanken, daß es die Aufgabe der Politik und der Verfassung sei, zwischen der Freiheit des Einzelnen und dem Wohl des Ganzen den richtigen Ausgleich zu finden. Das Verständnis für die Außenpolitik aber fehlte auch hier. Der Sieg des preussischen Heeres bei Königgrätz erst schuf die realpolitische Voraussetzung für die Gründung und Entwicklung der neuen Gruppe. Am 17. November 1866 bildete sich im preussischen Abgeordnetenhaus die Fraktion der „Nationalen Partei“. Die Unterstützung Bismarcks in der auswärtigen Politik, soweit sie die deutsche Einheit gegen fremde Eingriffe und heimische Sonderinteressen vorzubereiten und die Stärke der gesamtdeutschen Macht zu erhöhen bestrebt sei, stand voran. Grundlegend neu war die Anerkennung des Primats der Außenpolitik in einem hartumkämpften deutschen Staat. In der Unterstützung von Bismarcks auswärtiger Politik lag nicht nur die Anerkennung der Tatsache, daß man die Vollendung der Einheit als die bei weitem wichtigste Aufgabe der Gegenwart betrachtete und sich verpflichtet fühlte, den Mann, der sie lösen könne, trotz aller sonstigen Verschiedenheit der Anschauungen auf jeden Fall zu unterstützen,

erhalten, voran. Nur diese Sicherung konnte auch die Durchführung der Freiheit im Innern, die soziale Bewegung und den wirtschaftlichen Aufschwung gewährleisten. Die Politik des Fürsten Bismarck und die Haltung der nationalliberalen Partei der sprunghaftesten Politik des Kaisers gegenüber wird nur aus diesem Gesichtspunkt heraus verständlich. Parteipolitisch und parteigeschichtlich mußte aus diesem Gegenjah wieder der Jungliberalismus seine stärkste Anregung und seine besonderen Ziele erhalten. Als der Weltkrieg alle innen-



Ernst Bassermann.

politischen Gegensätze zurückstellte, war das Gleichgewicht zwischen beiden Strömungen, die im Namen und im Ursprung der nationalen und liberalen Partei zugleich ihre Stärke und ihre Schwäche verkörperten, nahezu wieder erreicht: der Gedanke der Freiheit und der Einigkeit in einem starken deutschen Reich.

Unter anderem Namen nur, in einem anderen Staatswesen, bekennet sich heute eine neue Generation zum gleichen unvergessenen Streben, den inneren Aufbau eines liberalen Staates in Einklang zu bringen mit der Notwendigkeit starrer Zusammenfassung aller Kräfte nach außen. Nach einem Weltenturm ohnegleichen sucht die Deutsche Volkspartei bewußt auch die Geschichte der nationalliberalen Partei aufs neue zu wachen, die Doppelstellung verständlich zu machen, in der diese erste gesamtdeutsche Vertreterin der liberalen und nationalen Bestrebungen des 19. und 20. Jahrhunderts nach beiden Seiten zu kämpfen hatte. Als parlamentarischer Helfer Bismarcks auf Deutschlands Wege zur Einheit wird das Geburtstagskind des heutigen Tages dauernd in der Geschichte fortleben.

tungen, die sich an seine Tätigkeit knüpften, haben sich bisher in erfreulicher Weise erfüllt. Dr. Curtius ist ein Mann der leidenschaftlichen Sachlichkeit, ein Liberaler im besten Sinne des Wortes.

Der Führer der Partei im Reichstage, Abg. Dr. Scholz, stammt aus der Gemeindevverwaltung. Als er den Ruf ins Wirtschaftsministerium erhielt (1920), war er Oberbürgermeister in Charlottenburg. Seine Vergangenheit als Genossenschaftler mußte ihn den wirtschaftlichen Fragen besonders nahe bringen. 1921 wurde er als Abgeordneter für Ostpreußen in den Reichstag gewählt. Als Dr. Stresemann infolge seines Uebertritts in die Regierung 1923 seinen Fraktionsführer niederlegte, wurde Dr. Scholz sein Nachfolger. Unter seine Fraktionsführung fällt eine Reihe wichtiger Ereignisse und Entscheidungen. Als Vorsitzender eines Beamtenverbandes ist Dr. Scholz auch ein Sachverwalter der wichtigen Beamteninteressen.

An der ersten Stelle der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei steht D. Dr. von Campe. Ein echter Niederlache, aus Bennigsen's Heimat, ein Mann mit allen Vorzügen dieses Volkstammes: Zuverlässigkeit und Gemessenheit vereinigt mit einer Dosis deutschen Humors. Dr. von Campe stammt aus der juristischen Laufbahn, wurde während des Krieges Regierungspräsident in Minden. In das alte preussische Abgeordnetenhaus trat er schon früh ein. Zu einer Zeit, als die Kultusdebatten in Preußen Beachtung im ganzen Reich fanden, wandte auch er sein Interesse gerade diesen Fragen zu. So rückte er in die Reihe der führenden preussischen Parlamentarier. Es ist selbstverständlich, daß Dr. von Campe zu denen gehörte, die ohne Schwanken den Uebergang zur Deutschen Volkspartei mitmachten.

Den Reichstagen vor dem Kriege gehörten im Laufe der Jahrzehnte 652 nationalliberale Männer als Abgeordnete an. Seit 1919 sind 80 Männer und Frauen in den Fraktionen der D.N.P. des Reichstages tätig gewesen. Das Preussische Abgeordnetenhaus wies insgesamt 682 nationalliberale Parlamentarier auf, Mitglieder der Deutschen Volkspartei seit 1919 sind 81 verzeichnet. Die Parlamente der übrigen Einzelstaaten und Freien Städte weisen seit 1919 323 Abgeordnete vollsparteilicher Richtung auf. Viel Arbeit und Mühe liegt in solchen Zahlen eingeschlossen. Für die nationalliberale und vollsparteiliche Arbeit hat stets gegolten: Sachlichkeit, gepaart mit Festigkeit — allem übergeordnet aber das Wohl des Vaterlandes! Möge es solchem Streben niemals an Nachfolge fehlen!

Alles für das Reich!

Von

Reichsminister Dr. Stresemann.

Ein Rückblick auf die Geschichte der Nationalliberalen Partei ist ein Rückblick auf 60 Jahre deutscher Geschichte. Die Männer des Nationalvereins sind ebenso die Ahnen der Partei, wie die



Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

Begründer der deutschen Burschenschaft, die nach den Freiheitskriegen das Sehnen nach deutscher Einheit und innerer Freiheit zuerst empfanden.

Mittelbar ist die Partei Bismarck's Werk. In dem Kampf um seine Person und seine Ideen zerbrach die liberale Einheit. Die nationalen Realpolitiker der damaligen Zeit trennten sich von den Dogmatikern, die nichts vergaßen und neu sich Gestaltendes nicht vornehmen wollten. Verbunden mit Bismarck, seinen Gedanken ein treuer Helfer, ward die Partei mit Recht die Partei der Reichsgründung genannt und umfaßte für ein Jahrzehnt das bürgerliche Reichsbewußtsein, bis Wirtschaftsfragen, soziale Gliederung, Klassenkampfgedanken und konfessionelle Spaltung die einst allein führende Partei fast zu zerstückeln drohten.

Bassermann hat später das von Rudolf von Bennigsen aufgeworfene Panier ergriffen, hat im starken Kampfe — auch innerhalb der Partei selbst — ihren Begriff des Nationalen und Freiheitslichen den Begriff des Sozialen hinzugefügt und ihre Ziele scharf gegen links und rechts abgegrenzt.

Die Partei erhob sich zur Größe und Höhe dann, wenn um nationale Fragen gerungen wurde. Sie kämpfte für Kolonien, Flotte und Machtstellung. — Hätte der Reichstag gedacht wie sie, so wäre jeder wehrfähige Mann Glied der deutschen Armee gewesen, und in der Entscheidungsschlacht über deutsches Schicksal hätten auf deutscher Seite keine Lücken bestanden. Im brennenden inneren Zweifel über Deutschlands Sieg sich verzehrend, ging Bassermann im Kriege zugrunde.

Das alte Reich verankert. Die ersten Monate des neuen Deutschland sahen den Kampf um das Erbe der Nationalliberalen Partei. Dieser Kampf ist entschieden. Niemand bestreitet der Deutschen Volkspartei das Recht, als Erbin der alten Partei deren 60. Geburtstag zu begehen. Die Partei des Wiederaufbaues hat sie sich genannt. Sie muß sich diesen Namen verdienen, um eins zu sich sagen zu können, daß sie in schweren Zeiten den Weg von der Reichsgründung zur Partei der Reichserhaltung gegangen ist.

Hierin liegt ihre geschichtliche Aufgabe. Sie hat heute genau so ihre selbständige Zwecke und Ziele zu erfüllen, wie jemals die alte Nationalliberale Partei. Sie ist nicht konservativ, und sie ist nicht demokratisch. Sie hat nichts zu tun mit internationaler Freigeisterei und nichts zu tun mit intoleranter Orthodoxie. Sie kann und darf sich an nationaler Gesinnung von niemand überreifen lassen, aber ebenjowenig an liberaler Hingabe für die Idee der Persönlichkeit und der persönlichen Freiheit. Ihr müssen Staat und Volk ein Begriff sein, und sie darf ihre Liebe zum Staat und zum Volkstum auch dann nicht ermatzen lassen, wenn die Wege, die beide gehen, nicht die ihrigen sind. Wertvollste Teile des deutschen Volkes umflossend, wird sie im Kampf gegen Massenjugendaktion sich immer behaupten, wenn sie sich selbst treu bleibt und den Mut hat, für die von ihr erkannten Ideale einzutreten.

Obi stehen Sechzigjährigen noch die größten Aufgaben des Lebens bevor. Möge die Deutsche Volkspartei alle Zeit Kraft und Mut haben, diesen vaterländischen Aufgaben gerecht zu werden.

Von der alten in die neue Zeit.

Von

Monanus.

Rudolf von Bennigsen war der erste Führer des nationalen Liberalismus, Ernst Bassermann war der Träger des gleichen Gedankens im Zeitalter nach Bismarck, Dr. Gustav Stresemann ist der Verfechter der nationalen Realpolitik für den deutschen Wiederaufbau, zugleich ein Staatsmann von westpolitischer Bedeutung.



Geh. Rat D. Dr. Kahl, M. d. R.

Die Verbindung von der alten zur neuen Zeit verkörpert der nun 78jährige Geheimrat Prof. D. Dr. Kahl, M. d. R. Ein Kriegsfreiwilliger von 1870, ein alter Nationalliberaler schon in seiner fränkischen Wirklichkeit, ein Rechtslehrer von Weitzur — noch mehr: eine Persönlichkeit, die das alte gute Recht, das tiefe deutsche Gewissen verkörpert. Niemand wird sich dem starken Eindruck entziehen, der von einem solchen Manne ausgeht. Wilhelm Kahl ist der unübertroffene Präsident der bisherigen Parteitage der D.N.P. gewesen. Er ist das Vorbild eines Deutschen der in Dankbarkeit dem alten Deutschland angehört, der aber mit Mut und Liebe an der Gegenwart und für eine bessere Zukunft mitarbeitet.



Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Neben Dr. Stresemann gehört Dr. Curtius dem Reichskabinett, und zwar als Reichswirtschaftsminister, an. Dr. Curtius trat in den Parteikampf nach der Revolution, als es im Lande Baden galt, wieder eine liberale Partei zur Geltung zu bringen. 1920 kam er in den Reichstag, 1923 trat er in das Kabinett Luther. Die Erwar-



Rudolf von Bennigsen.

ländern es lag darin auch bereits ein Ergebnis der politischen Entwicklung, die der Liberalismus nach Bismarck und durch die Ereignisse der letzten Jahre erfahren hatte. Alle die anderen Wünsche, die das eigentliche Parteiprogramm vom 8. Juni 1867 zum Ausdruck brachte, umschrieben lediglich die Pflichten einer wachsam und loyalen Opposition. Sie traten erst dann wieder überaus hervor, als die Einigung des kleindeutschen Bundesstaats und seine Sicherung gegen die neidischen Großmächte scheinbar für immer erfüllt waren.

Es kam die große Zeit der Nationalliberalen Partei, als sie Hand in Hand mit der (freitonheratiden) Reichspartei im neuen Reich mit mehr als hundertfünfzig Abgeordneten die geschlossene Mehrheit des deutschen Reichstages mit, aber auch gegen Bismarck bildete. Nach außen stark und geehrt, so konnte der Wahlauftrag 1877 verkünden, hatte das Deutsche Reich zugleich nach innen eine reformatorische und bestreite Tätigkeit bewährt: „Gewaltige Umgestaltungen der inneren Verhältnisse waren erforderlich, um dem Staatswesen Raum zu schaffen innerhalb der seit Jahrhunderten gerissenen Nation. Es galt eine Vertretung nach außen, ein Vertriebsgebiet, gleiche Bedingungen für die freie Bewegung und die freie Arbeit herzustellen. Es galt Gewicht, Maß und Länge gleichmäßig zu ordnen, es galt, die bürgerliche Ehe nach denselben Normen zu regeln, es galt, die zur Erleichterung des Verkehrs und zur Förderung des Handels notwendigen Institutionen zu entwickeln und zu gemeinsamen Einrichtungen des Reiches umzugestalten.“ Mitten in diesem Ausbau der tragenden Kräfte aber, als die gewaltige Forderung einer neuen Rechtspflege erst gestellt war, trat die Partei als solche die Krise. Als der Druck von außen nachließ, traten die Wünsche nach innerer Freiheit stärker hervor. Die tragische Zeit des deutschen Liberalismus brach an. Bismarck trennte sich von den bisherigen Freunden, mit denen ihn letzten Endes nur gemeinsame Pflichten, nicht gemeinsame Weltanschauung verknüpfte hatten! Der Niederlage in der Reichstagswahl vom 1878 folgte die „Session“ aus den eigenen Reihen. Aus dem eigentlichen Kern der alten liberalen Partei nur konnte die Wiederherstellung einsehen: nach Ziel und Wesen war die Erneuerung, die der Reichstagsbeschluss vom 23. März 1884 folgte, geradezu eine Erneuerung. Neben Rudolf von Bennigsen führte der zweite Hannoveraner Johannes Meißner die parlamentarischen Freunde eine starke Anhängerschaft draußen im Lande in die Zeit des liberalen Imperialismus herüber. Wiederum beherrschte schließlich der Außenpolitik das Primat! Nicht zufällig brachten die Septennatsverträge von 1887, in denen es aufs neue um die Sicherung der inneren Macht des Reiches ging, den Nationalliberalen aufs neue zu Wort.

Alle die folgenden Jahrzehnte, die seit Bismarcks Sturz bis zum Weltkrieg dahingingen, zeigten in Stärke und Schwäche der Partei ein gleiches Bild. Als Rudolf von Bennigsen die Leitung der Volkspartei niederlegte, hat Ernst Bassermann seine Gedanken geordnet und durchgeführt. Auch ihm stand die Forderung einer liberalen Außenpolitik mit dem Ziel, Deutschlands Weltstellung zu

Von allerlei Leidenschaften

und ihrer Geschichte

Das Geheimnis der Sammelleidenschaft

Von Peter Lens

Der Forscher Friedrich Jodl hat die Sammelleidenschaft als Auswirkung eines vergleichsweise so genannten seelischen Leerlaufs zu erklären versucht; das heißt mit anderen Worten, daß die Wünsche und Sehnsüchte eines Menschen, die unerfüllt und ungefüllt bleiben, ihre lineare Energie auf ein mehr oder minder willkürlich gewähltes anderes Objekt wirken lassen, und zwar auf ein solches, das sich dem betreffenden Menschen nicht entziehen kann, also in der Regel auf sogenannte tote Gegenstände oder Tiere.

Mit dieser Auslegung kommt Jodl schon den späteren Ergebnissen der Freudischen Psychopathologie nahe, nur daß diese die Verdrängungen ausschließlich auf das Gebiet des Erotischen verweist, während sie bei Jodl, ohne noch durch diesen Terminus bezeichnet zu sein, sich auf alle Gebiete des menschlichen Wünschens und Trachtens erstreckt. Vermutlich liegt auch bei der Lösung dieses Problems die Wahrheit in der Mitte; da es aber nicht Aufgabe dieser Zeilen ist, dem psychologischen Problem als solchem nahezutreten, wollen wir nur an Hand einiger besonders bemerkenswerter Fälle von Sammelleidenschaft die bizarren Wege verfolgen, welche die menschliche Phantasie — und nur diese — oft einschlägt, will die Seele, das Herz oder das Gehirn um das herumkommen, was das ursprüngliche, aber unerreichbare Ziel ist. Wenn gesagt ist, die Phantasie sei die innere Triebkraft der Sammelleidenschaft in ihren vielfältigen Variationen, so ist damit schon der spielerische Charakter dieser Erscheinung gekennzeichnet, der freilich den Objekten, den Sammlern, nicht nur nicht bewußt wird, sondern sich sogar hinter der Maske strengsten Ernstes verbirgt, wie jede Komödie, die etwas vorstellen will, was in Wahrheit gar nicht da ist. Aber nur dadurch, daß sie sich selbst so ernst nimmt, kann sie ihre Aufgabe erfüllen.

Wenn man an Sammler verschiedener Art die Frage richtet, warum sie denn Briefmarken, Photographien, Ansichtskarten, Tabakspfeifen, Spazierstöcke, Hofentwürfe (auch das gibt es) sammeln, wird man in neunzig Prozent aller Fälle hören, daß sie den eigentlichen Grund selbst nicht kennen. Das Sammeln ist ihnen l'art pour l'art, gewährt ihnen an sich und für sich, ohne besonderes Zweckbewußtsein, einen spezifischen Genuß, den ihnen nichts auf der Welt ersetzen kann. Nun muß man natürlich zu unterscheiden wissen zwischen den Sammlern, die mit ihrer Tätigkeit einen künstlerischen, wissenschaftlichen oder kommerziellen Zweck verbinden und jenen, die aus bloßer Leidenschaft, um nicht zu sagen Manie, sammeln. Nur diese letzteren bieten Beispiele für unsere Betrachtung, denn die ihres realen Zweckes bewußten Sammler — auch solche, die irgendeinem Ideal zuliebe sammeln — sind nur zum Teil oder gar nicht von jener wertwichtigen Leidenschaft befallen, die den betreffenden Menschen zwingt, Gegenstände einer bestimmten Art anzuhäufen, weil ihn eine enge Beziehung mit ihnen verknüpft, von der er selbst nichts anderes weiß, als daß sie eben da ist.

Ich kenne einen alten Herrn in Wien, den sein Beruf als Bankdirektor in den denkbar realistischsten Lebensbereich gestellt hat. Ein durchaus normaler, sehr begabter Mensch von ungewöhnlicher Bildung, weißt sein Leben nur ein einziges Anomalie auf: er sammelt Eisenknöpfe. Aber nur solche, die er zufällig auf der Straße findet, und möglichst rostige. Wenn er in der Stadt spazieren geht und einen Nagel am Boden liegen sieht, zieht er sorgfältig seine Handschuhe ab, hebt den Fund auf und tut ihn in ein eigens zu diesem Zweck in der Tasche mitgeführtes Lederbüchlein, dessen Inhalt jeweils nach einigen Tagen dem Schatz von mehreren hundert Nägeln einverleibt wird, den er zuhause in einer metallenen Schatulle aufbewahrt.

Oft und oft habe ich ihn gefragt, warum er denn gerade Nägel sammelt, und welche Bedeutung ihm diese merkwürdige Beschäftigung bereite, und immer wieder bekam ich zur Antwort: „Es macht mir Freude, weiter nichts.“

Um auf den vorhin schon erwähnten Fall von den Knöpfen zurückzukommen: der Mann, der diese so banalen Objekte sammelt, ist ein sehr bekannter reicher Engländer, dem nicht etwa ein historisches Interesse diese merkwürdige Leidenschaft eingibt; seine Sammlung ist durchaus unwissenschaftlich, enthält nur ganz wenige antike oder sonstige bemerkenswerte Stücke; sie setzt sich im Gegenteil hauptsächlich aus solchen Knöpfen zusammen, die er findet, oder die man ihm in gebrauchtem Zustand schenkt. Im Jahre 1925 soll er nicht weniger als 740 000 verschiedene Knöpfe in allen Größen und Farben und aus aller Herren Länder besessen haben. Der absolute Wert dieser einzigartigen Kollektion ist fast Null, denn es handelt sich ja meist um Eisenstücke, für die kein Kaufmann Interesse haben kann. Der Besitzer aber hält sie für den wertvollsten Bestandteil seines sehr ansehnlichen Vermögens.

Wer vermag in das Geheimnis einzudringen, das solcherart vernünftige Menschen Manieren annehmen läßt, die fast nährlich anmuten? Wer kann das Begründen an einer Vielheit von Gegenständen begreifen, die für niemand anderen auf der Welt einen Wert, für den Besitzer aber ein unerschöpfliches Vermögen wert sind? Die große Mehrzahl aller Sammler aus Leidenschaft setzt sich wohl aus Philatelisten zusammen; es ist ja in diesem Fall nicht ganz leicht, den kommerziell eingestellten Sammler von dem „idealen“ Sammler zu unterscheiden, da heute Briefmarken einen Weltmarktartikel darstellen. Aber oft genug kann man gerade unter diesen Sonderlingen die merkwürdigsten Käuze finden. So lebt in Budapest ein Mann, der seinen Stolz und sehr viel Geld darin setzt, ungarische Briefmarken nach Stempeldaten geordnet zu sammeln, und zwar eine von je einem Tag aller Jahre seit 1900. Man

lagt, daß er drei Jahrgänge bereits komplett habe. Seine Marken sind für keinen Menschen auf der Welt etwas wert, er selbst aber unterhält ein paar Dutzend Agenten, die im ganzen Land herumreisen und viel Geld verdienen, um für ihren Brotherrn die ungarischen Briefmarken in chronologischer Reihenfolge zu erwerben.

Die Liste der kuriosen Sammler ließe sich beliebig erweitern, aber noch wissen wir kaum, wie wir aus dem reichsten Material allgemeine Schlüsse auf die Natur dieser so merkwürdigen menschlichen Eigenart ziehen können, denn die Sammelleidenschaft ist ohne Zweifel einer der geheimnisvollsten, wenn auch harmlosesten Wege des menschlichen Geistes.

Historie des Spiels

Von Kurt Ruhl

Jeder kennt sie, diese Leidenschaft jener biederen Leute, die sich abends zu einem gemühtlichen, bisweilen sehr heftigen Drei-Männer-Spiel am Stammtisch zusammenfinden, um zwischen Grand und Kulovert Gott und die Welt zu vergeßen. Man muß jetzt Spieler sein, um die ganze Philosophie des Spielens zu erfassen, um das vorsichtige Abwägen, die gegenseitige Spekulation vollständig begreifen zu können. Jeder kennt sie, jene Besessenen beim Lotteriespiel, die es zu Tausenden und aber Tausenden gibt, daß man behaupten möchte, es gäbe nur solche Unglücksraben.

In der Tat sind Spiele an sich nicht minder als Wohnung, Kleidung, Nahrung, Recht, Erziehung und Kampfweise ein natürlicher und mit der Entwicklung der Menschen und Völker wechselnder Ausdruck des niederen und höheren Lebens, und es wäre von hohem Interesse, die Entwicklung eines Volkes im Lichte seiner Spiele nachzusehen. Da die Nachrichten über diesen Stoff nur spärlich sein können, muß man sich naturgemäß hier mit wenigen Notizen und Andeutungen begnügen.

Vor allem ist im Auge zu behalten, daß es der Natur der Sache nach Spiele gibt, die einmal mehr den Körper beschäftigen, andererseits solche, die in der Hauptsache größere Anforderungen an den Verstand stellen. Von diesen letzteren soll hier die Rede sein. Als erstes wäre das Brettspiel zu erwähnen, das zum ersten Male im 4. Jahrhundert genannt wird, und das seit dem 11. Jahrhundert zusammen mit dem Schachspiel das beliebteste Volksspiel der höflichen Kreise war. Die Spielweise der niederen Stände hieß früher das alte, von geistlichen und weltlichen Obrigkeiten freilich oft verbotene und viel verfolgte Würfelspiel.

Die Art des Spielens der der höflichen Zeit nachfolgenden Periode wird charakterisiert einerseits durch die auch im Spiel wirkliche Verbundenheit, andererseits durch die wilde, ausgelassene und raffinierte Art, wie man das Spiel betrieb. Als wesentlichstes Merkmal tritt besonders in den Städten das Spiel in um Geld in der Vordergrund, wie aus zahlreichen dagegen gerichteten Satzverordnungen zu ersehen ist. So bestand unter anderem in Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrhundert eine Würfelspielbank, die sogar von der Stadtbehörde selbst verwaltet und betrieben wurde. Daneben existierten unzählige Spielstuben, in denen das Glücksspiel seine Blütezeit durchmachte, und wo es auch an Kartenspielen selbstverständlich nicht mangelte. Das energische Auftreten des Breiterers Capistrano, der öffentlich die Spieler ermahnte, ihm sämtliches Spielgerät auszuliefern, hatte wohl zur Folge, daß ihm eine bemerkenswerte Anzahl derartiger Dinge übergeben wurde, doch die Kartenspiele bilden von nun an einen bedeutenden und begehrten Handelsartikel.

Das heute in Blüte stehende Lotteriespiel ist im römischen Kaiserreich erdacht worden, wo es daraus entstand, daß Kaufleute, um schnell und mit Vorteil zu verkaufen, jedermann gegen ein kleines Stück Geld eine ihrer Nummern ziehen ließen, auf denen ihre Waren verzeichnet waren. Lange Zeit vergaßen, wurde das Lotteriespiel von der Republik Venedig wieder eingeführt, um seinen Erlös für die Finanzierung des Türkenkrieges zu verwenden. In Deutschland war der Glücksspiel, wie man das Lotteriespiel damals nannte, seit ungefähr 1470 an den Schützenfesten gebräuchlich, während es sonst nur für militärische Zwecke gestattet und ausgeführt wurde. Anlässlich waren es immer Waren, welche auf diese Art ausgespielt wurden, und erst später, als Geldpreise daraus wurden, gelangte das Lotteriespiel zu der Stellung, die es heute inne hat.

Eigentliche Spielarten kennt man bei uns erst seit dem 14. Jahrhundert. Sie werden zuerst in einer handschriftlichen Chronik erwähnt mit der Bemerkung, daß sie 1379 in Bierbo aus dem Lande der Sarazenen eingeführt worden seien. Ihren wahrhaftigen Ursprung haben wir jedoch in China und Japan zu suchen, wo sie aus dem dort bekannten Schachspiel hervorgegangen zu sein scheinen, indem man die Schachfiguren auf einzelne Blätter oder Täfelchen übertrug. Die Araber kannten das Spiel schon im 12. Jahrhundert, und von dort her brachten es die Kreuzfahrer ins Abendland, zunächst nach Italien, wo es längere Zeit nicht recht aufkommen wollte. Aber schon im Jahre 1387 erließ Johann von Kastilien eine Verordnung, worin er die Würfel, die Karten und das Schach verbot, und ein Jahrzehnt später verbot er auch der Prevot von Paris den Handwerken das Würfelspiel und das Kartenspiel; er erlaubte es aber an den Feiertagen. Anfänglich hielt man sich wohl an die ursprünglichen orientalischen Figuren und Benennungen, bis in Paris, zur Erheiterung des geisteskranken Königs Karl VI., ein besonderes Kartenspiel gemacht wurde, worauf sich gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts in Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland die Kunst des Briefmarkenspiels eigene Wege gebrochen hatte. Die Folge war, daß sich das Spiel nicht nur in allen seinen Beziehungen erweiterte, sondern daß es auch zum beliebtesten Gesellschaftsspiel wurde, das alle obrigkeitlichen Erlasse nicht mehr zu entfernen vermochten.

Kokain

Von Curt Corinti

Es war die Zeit gleich nach Beendigung des Krieges. Die politische und die beginnende gesellschaftliche Umwälzung führte in die Tiefe, was bisher oben gestanden — hob zum „Platz an der Sonne“ empor, was bislang nur in Tiefen existiert hatte. Hunderttausende von Männern, gewöhnt an die erschütterndsten Ergebnisse des Schlachtfeldes strömten in die Heimat zurück und sollten zu bürgerlicher Ruhe sich wieder zurücksuchen.

Damals begann es. Die Zeit, das unentwirrte Chaos der politischen, sozialen, materiellen Probleme war dem Rauch geneigt. Die Nerven, die lange Jahre hindurch überladen waren mit Spannungen unerhörtester Art, verlangten weiter nach der Turbulenz höchstgeisterter Eindrücke, nach Bunttheit, Phantastik, Eruption, nach Schrei, Dissonanz, knallenden Gegensätzlichkeiten, möglichst in die Zeitspanne von Minuten gepackt und geballt. Man vermochte sich nicht einzugewöhnen — nicht in die jähe Latenzlosigkeit, nicht in das veränderte Milieu nicht in die unaussprechlichen Enttäuschungen und Katastrophen, wie sie die Zeit auf allen Gebieten mit sich brachte.

Man trank. Man spielte. Man betäubte sich als politischer Desperado. Man nahm auch Kokain! In den Großstädten tauchten allenthalben jene „Sünder“ auf, die sich kein Gewissen daraus machten, das ganze Volk wie das einzelne Individuum durch Verschlebung eines Raifers zu vergiften und zu zerstören, das zu den furchtbaren zählt, die wir kennen. Sie lebten in dunklen Hausorten, pendelten um Mitternacht an den Strazeneden auf und ab — — —

Kokain gefällig? — Brauchen Sie Koks? — Leiles Gemurmel. Geld heraus — das kleine weiße Päckchen verschwand in den zitternden Händen des Kokainisten. Jeder Kellner, jeder Portier, jeder „Page“, jeder Musiker, jeder „Confereancier“ bestimmter (verbotener) Nachtlokale verschob und verkaufte das Gift. Kokain wurde zur Modesache. Die eleganter „Dame“ trug es in vergoldetem Büchlein, der „Prolet“ in der Schnupftabakdose — aber schnupfen taten sie alle.

Was hat sich geändert seit jenen Tagen? Mandates. Vor allem sind die Behörden, die damals dem Treiben völlig machtlos gegenüberstanden, heute auf das Schürste hinter den Kokainhieb, deren Zahl dadurch bedeutend abgenommen hat. Dann aber erfaßt man das Uebel an der Wurzel — es gibt nicht so sehr, den kleinen „Sünder“ zu erledigen, als die großen, geheimen, internationalen Zentren des verbotenen Kokainhandels — und man erledigt sie: in Paris, in London, in Warschau und Moskau so gut wie in Berlin und Hamburg. Immerhin: man bilde sich nicht ein, die Schlacht sei bereits gewonnen. Es gibt noch viele, allzuvielen bedauerenswerten Individuen, die einmal dieser furchtbaren Kokain-Beidenschaft verfallen, nicht die eminente Energie, die in Wahrheit dazu gehört, aufbringen, um mit ihr radikal und für immer zu brechen.

Kokain-Beidenschaft. Man häuft zum ersten Male ein paar winzige Kristalle des Kokains des Giftes auf eine kleine Schale und schnupft sie ein. Minuten vergehen — war man zuvor unruhig, bang, verärgert? — jetzt fühlt man sich leicht beschwingt, rosenrot strahlt die Welt, ah, man schaukel geradein Wegs hinein in ein Paradies der Sorgenferne, Angsterne, der tangenden Entzückung! Hellwach ist das Gehirn, in diesem Fluß strömen hemmungslos die Gedanken — unerhört beseligender Zustand!

Er hält vielleicht zwanzig Minuten, vielleicht eine halbe Stunde an; dann sinkt man, mit leisen Katergefühlen, in die frühere seelische Lage zurück.

Manche begnügen sich mit dieser einmaligen Erfahrung. Viele Allzuvielen können den Zustand genossener Seligkeit nicht vergessen und suchen ihn immer wieder herbeizuführen. Es gelingt noch ein paar Mal. Dann muß man die jeweilige Dosis steigern, die Erschaffungsanstrengungen treten schneller ein, was immer häufigeres Nehmen des Giftes in verstärkten Mengen bedingt. (Es gibt Kokainisten, die das Vielbündersache jener Menge gebrauchen, die ein normaler Mensch ohne Lebensgefahr in sich aufnehmen vermag!) Dabei verlagert zunächst der Magen, der sich weigert, angebotene Speisen ordnungsgemäß zu verarbeiten, verlagert die Kofe, die sich sträubt, zu schlucken — man hat ein Gefühl, als sei sie zugegeschwollen, vereit. Natürlich reagiert das Herz durch immer beschleunigteres Tempo auf das Gift. Herzklappen — Beklemmungen — unbegründete Angstzustände. Sprunghaft wechselt die Stimmung hin und her zwischen Depression und krankhaften Gefühlen. Das Gehirn ist bereits affiziert, man erkennt kein „Positiv“, kein „Negativ“ mehr — alles erscheint nur noch relativ. Diese Relativität dehnt sich auch aus auf Handlung und Moral. Hemmungen gibt es nicht mehr. Kein Kokain mehr da? — Man fähst Rezeptel! Kein Geld? — Hochstaperei, Diebstahl, Eiferjudi? — Totschlag! — Man magert ab. — Skelett — nur die Augen glänzend, übergroß, irt! Man vernimmt Geräusche, die nicht vorhanden sind, glaubt an Bedrückungen, die nicht existieren. Menschenfurcht. Wahngang. Verfolgungswahn.

Und immer mehr Kokain, Kokain, Kokain. Man kann es nicht mehr lassen. Hände, Füße zittern, der ganze Körper fliegt. Die Abklingzustände sind schlimmer als die furchtbare Marter in Dantes Hölle. Das Ende? — Tzinn. Oder Selbstmord. Kokainmanie. . .

Es hat die Rose sich beklagt, Daß gar so schnell ihr Duft vergeht, Da hab ich ihr zum Frost gesagt, Daß süßer Duft niemals vergeht.

Geändert hat sie nur das Kleid, Und wer vordem die Rose pries, Der findet in Massary heut Ein lieblich duftend Paradies.



Urteilen Sie selbst!

Massary Diplomat 8 GOLD- u. SEIDENMUNDST.

Massary-Ritter 6 GOLD- u. SEIDENMUNDST.

Massary-Delft 5 GOLD- u. TÜRKIS MUNDST.

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Hirschstrasse 66, 1

Brief aus Baden-Baden.

(Von unserem Berichterstatter.)

Baden-Baden, 16. März 1927.

Heute, nachdem wir den halben Monat hinter uns haben, hatten wir den ersten wirklich schönen Tag im März. Abwechslungsweise gab es vorher Regen und Schnee, Hagel und Nebel, dunkle Wolkenschichten und manches andere, was an strenge Winter erinnerte...

Die warme Luft, der Sonnenstrahl Erquickt mein Herz, erfüllt das Tal, O Gott, wie deine Schritte tönen! In tiefer Luft die Wälder stöhnen; Die hochgeschwollenen Bäche fallen Durch Blumen hin mit trübem Vallen; Sein düdliches Lied der Vogel singt, Die Knosp' in Wonne still gesprungen; Und darüber goldner Wollen Flug: Der Frühling ist in vollem Zug!

Es stimmt schon, der Frühling ist in vollem Zug, er ist da, er macht sich überall bemerkbar, in den Gärten, in den Feldern und Wäldern, in der gesamten Natur. Die Menschheit atmet auf, denn sie ist, wenn nicht alles trägt, endlich wieder befreit von des Winters Bürde...

In der „Badischen Presse“ ist bereits mitgeteilt worden, daß Rittermeister a. D. Egbert Josef Suktas Paul Freih. von Nagell, Kommandeur des deutschen Ritterordens... in Baden-Baden in hoher Blüte stand und sich häufig auch in Privatzielen abspielte...

auf Heiligkeit, denn am gestrigen Tage wurde der Freiherr, einer der letzten Zeugen einer großen Zeit, auf dem hiesigen Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Es wurde ihm dabei manches schöne Wort des Gedankens gewidmet, und er hat es verdient, denn er war ein guter Mensch, dessen Andenken fortlebt bei allen, die ihm im Leben nahe gestanden sind...

Seit einigen Wochen macht sich in unserer Stadt eine sehr rege Bautätigkeit bemerkbar. Besonders an den neuen Strohhüttenzügen wachsen neue Villenhäuser aus dem Boden und zu verschiedenen Stellen noch eine Reihe von Neubauten geplant ist. Erbaut werden die Häuser zum Teil von Einwohnern, die gegenwärtig mitten in der Stadt wohnen, aber den nächstgelegenen Höhen zustreben, um mehr im Freien wohnen zu können...

Eröffnung der Kunstausstellung in Baden-Baden.

(Drohbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Baden-Baden, 19. März. Die Eröffnung der Kunstausstellung in der Lichtentalallee ist wie alljährlich so auch in diesem Jahre die erste namhafte offizielle künstlerische und gesellschaftliche besonders umrahmte Veranstaltung des beginnenden Saisonprogramms. Nicht zuletzt auch vom Landschaftsreiz des in allen Frühlingstagen prägnanten Baden-Baden angezogen, versammelte sich heute nachmittag um 3 Uhr eine ansehnliche Gemeinde von geladenen Gästen, Kunstfreunden, offiziellen Persönlichkeiten der Kunstwelt, Vertretern der Behörden und der Presse in den festlichen und vom Delgeruch der frisch gehängten Bilder durchdufteten Räumen des Ausstellungsgeländes...

Bürgerauschussung Durlach.

Durlach, 19. März. Die gestrige Sitzung des Bürgerauschusses umfaßte sechs Punkte der Tagesordnung, außerdem kamen vier weitere dringende Angelegenheiten zur Verhandlung. Zunächst gelangte das Wohnungsprogramm der Stadt Durlach für das Rechnungsjahr 1927/28 zur Verhandlung. Darnach soll die Städtische Sparkasse zur Förderung des privaten Wohnungsbaues Baudarlehen bis zum Gesamtbetrag von 500 000 Mark auf 5 Jahre zur Verfügung stellen, wofür die Stadt die selbstschuldnerische Bürgschaft und den Zinsaufwand übernimmt, soweit er 4 Prozent übersteigt...

Außerhalb der Tagesordnung stand der Verkauf und der Erwerb einiger Bauplätze, die nach den Anträgen des Stadtrats Erledigung fanden. Der wichtigste Teil der Tagesordnung betraf die Veräußerung eines Teils des alten Friedhofs, der schon einige Tage die Gemüter in Aufregung versetzte. Der Stadtrat beantragt, von dem alten Friedhof etwa 2800 Quadratmeter an die evangelische Kirchengemeinde und ungefähr 2350 Quadratmeter an die katholische Kirchengemeinde zum Preis von 4 Mark je Quadratmeter abzugeben...

Der Verkauf der Chemischen Fabrik (drei Grundstücke in der Pfingststraße) zum Preis von 41 500 Mark wurde ebenfalls genehmigt. Die Erwerbung des Geländes ist zur Abwendung des städtischen Besitzes und um eine zweckmäßige Befriedelung des östlichen Teils der Pfingststraße zu erreichen, eingebracht. Die Fabrikgebäude sollen in aller Eile abgebrochen werden.

Der am Schluß der Tagesordnung stehende Antrag des Frauenausschusses auf Nachschuß des Gemeindebudgets zur Grunderwerbssteuer wurde während der Beratung dahin ergänzt, daß auch der auf die Stadt entfallende Anteil der staatlichen Grunderwerbssteuer

nachgelassen werde, der Antrag fand nach lebhafter Aussprache mit großer Mehrheit Annahme. (Der Frauenausschuss hat bekanntlich das ehemalige Anwesen zur „Karlsburg“ von der Süddeutschen Diskontobank erworben.) — Zum Schluß der Verhandlungen erwähnte man aus dem Munde des Oberbürgermeisters, daß die Getränkesteuer der Städte mit Rücksicht auf deren gespannte Finanzlage bis zur endgültigen Regelung des Finanzausgleichs beibehalten werden soll.

Essen bei Eppingen, 18. März. (Kriegerdenkmal.) Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, für die im Weltkrieg Gefallenen ein Denkmal zu errichten, das aus Feldberggranit hergestellt werden soll und einen Bronzeadler erhalten wird. Die Ausführung des Denkmals wurde Bildhauer Ludwig Ries in Eppingen übertragen. Die Einweihung erfolgt am 29. Mai anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Kriegervereins.

Rannheim, 19. März. (Schwere Explosion.) In der Kugelschreibfabrik in der Industriestraße ereignete sich gestern mittag beim Herausnehmen eines Spundes aus einem leeren Gefäß mit einem Schweißapparat eine Explosion. Die beiden Fabrikanten wurden herausgerissen, wobei der eine einen 37 Jahre alten Arbeiter traf und ihm den rechten Unterarm zerhackte. Der Verunglückte wurde ins allgemeine Krankenhaus verbracht.

Neudargersheim, 18. März. (Umlage.) Hier wurde die Umlage auf eine Mark für 100 Mark festgesetzt. Ebenso wurde eine vorläufige Gemeindesteuer in gleicher Höhe zugestimmt. Den Schlußbeschlüssen wurde eine Ermäßigung des Steuerfußes für ihr Betriebsvermögen auf 50 Pfennig zuerkannt.

Neustadt, 19. März. (Eisenbahnunfall.) Heute nachmittag gegen 2.15 Uhr entgleiste infolge Regenbruchs der Triebwagen Wintertsdorf-Rastatt bei der Einfahrt in den Bahnhof Rastatt etwa in der Höhe des Maschinenhauses. Der Wagen kam bald nach der Entgleisung zum Halten. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Verkehrsstörung war nach 4 Uhr behoben.

Oberkirch, 19. März. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926/27, der in der letzten Bürgerversammlung zur Beratung kam, sieht bei 578 134 RM Ausgaben und 460 598 RM Einnahmen einen Fehlbetrag von 117 538 RM vor. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird eine Gemeindesteuer von 56 Pfennig erforderlich. Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt.

Rehl, 19. März. (Nach gut abgelaufen.) Am Mittwoch nachmittag marschierte eine französische Maschinengewehrkompanie auf der Landstraße Rehl-Luenheim. Hinter ihr her kam ein Auto von Rehl. Da der Chauffeur merkte, daß die Truppe trotz aller Signale nicht auswich, versuchte er, rechts von der Kolonne herbeizufahren, geriet dabei aber zu weit an den Straßenrand und fuhr auf einen Steinhaufen auf. Dem Chauffeur wurde dadurch das Steuer aus der Hand geschlagen, er verlor die Herrschaft über den Wagen, der nun mitten in die Kolonne hineinfuhr und einen Maschinengewehrwagen mit dem davor gespannten Mauleisel mit voller Wucht die linke Straßenseite hinunter, etwa sieben Meter weit ins Feld warf. Trotz allem ist der Unfall noch glücklich abgelaufen. Der Mauleisel, sowie ein Begleitmann trugen geringe Verletzungen davon. Das Gespann sowie das Auto wurden stark beschädigt. Ueber die Schuldfrage erfolgt Untersuchung von der deutschen und der französischen Gendarmerie.

Rehl, 19. März. (Ein schwerer Sturz.) Im Strahburger Kleinbahnen wollte gestern ein Arbeiter zu seiner Arbeitsstelle fahren und benutzte dazu den Weinspahn des Hasenquais. Als er einem Fußgänger ausweichen wollte, verlor er die Gewalt über sein Rad und stürzte kopfüber in das Gassenbett und gerade auf ein dort ankommendes Schiff, wo er mit gebrochenen Gliedern bewußtlos liegen blieb. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus verbracht. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Nur einen Pfennigbruchteil



für den Kilometer darf der Fahrradreifen kosten - so dauerhaft soll er sein. Zuglich muß der Reifen leichtlaufend und geschmeidig sein.

Wollen Sie vollen Genuß des Radelns bei niedrigstem Kilometerpreis, so fahren Sie nur solche Reifen, d. h. die unverwüchtlichen

Excelsior Fahrrad-Reifen

WIR FÜHREN NUR DIE SCHUHE UNSERER EIGENEN FABRIK! SIE KAUFEN ALSO BEI UNS DIREKT VON DER WEITAUS GRÖSSTEN UND LEISTUNGSFÄHIGSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK.



SALAMANDER

KARLSRUHE i. B.



KAISERSTR. 167

Gewerbesteuerliche Belastung der badischen Wirtschaft.

Der Badische Industrie- und Handelstag hat namens der badischen Handelskammern an den Landtag und an das Finanzministerium in Karlsruhe wegen Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes Eingaben gerichtet und darin im wesentlichen folgendes ausgeführt:

„Bei den im verflochtenen Jahre erfolgten Beratungen über die Aenderung des badischen Grund- und Gewerbesteuergesetzes haben wir in mehrfachen Eingaben an das badische Finanzministerium und den badischen Landtag darauf hingewiesen, daß die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen und inzwischen in das badische Grund- und Gewerbesteuergesetz übernommenen Steuergrundbeträge so hoch bemessen sind, daß die gewerbesteuerliche Mehrbelastung in Baden gegenüber jener in den anderen deutschen Ländern, namentlich in Preußen, außerordentlich hoch ist und sich in keiner Weise verantworten läßt. Während sich in Baden der Steuergrundbetrag für den Gewerbeertrag von je 100 Reichsmark Ertrag von 1 Reichsmark bis zu 3.80 Reichsmark bewegt, beträgt in Preußen dieser Satz nur 1,5 bis 2 Prozent, also im Höchstfalle nur rund die Hälfte der in Baden bestehenden Beträge. In Bayern bewegen sich diese Sätze zwischen 25 Reichspfennig und 1.90 Reichsmark, sind also noch niedriger und werden zudem im Gegensatz zu Baden von dem gewerblichen Reinertrag erhoben. Während in Bayern bei der Berechnung dieses steuerbaren Reinertrags sämtliche Schuldzinsen, die im Gewerbebetrieb anfallen, sowie die Gewerbesteuer samt den hieraus zu entrichtenden Umlagen zum Abzug zugelassen sind, werden in Baden diese Beträge dem steuerbaren Ertrage zugeschlagen. Auch Württemberg läßt im Gegensatz zu Baden den Abzug der Gewerbesteuer zu, hat zudem bei der jüngst ergangenen Neuregelung der Gewerbesteuer durch das Gesetz vom 29. Dezember 1926 außerdem weitgehende Erleichterungen für die Steuerpflichtigen eingeführt. Die Belastung beträgt in Württemberg für das Land 7 Prozent des steuerbaren Gewerbeertrags, für die Gemeinden 12 bis 18 Prozent, also durchschnittlich etwa 22 Prozent. Demgegenüber beträgt die Belastung in Baden bei Annahme eines Gewerbeertrags von 10 Prozent 19 bis 24 Prozent.“

Da diese Beträge die Höchsthöhe der Steuergrundbeträge des Landes Baden enthalten, so wird der Anschein erweckt, als ob die gewerbesteuerliche Belastung in Baden verglichen mit derjenigen in Württemberg zu begründeten Klagen keinen Anlaß geben könnte. Dies ist jedoch nicht der Fall; denn die gewerbesteuerliche Belastung ist in Baden tatsächlich höher als in Württemberg. Die Gründe sind folgende:

1. In Württemberg werden im Gegensatz zu Baden bei der Berechnung des steuerbaren Gewerbeertrages die Gewerbesteuer dem Reingewinne nicht zugeschlagen. Wir haben bereits früher mehrfach darauf hingewiesen, daß es sich bei der Hinzurechnung der Gewerbesteuer zu dem steuerbaren Gewerbeertrag um nichts anderes handelt, als um die Erhebung einer Steuer von einer Steuer, also die Erhebung einer Steuer von einer Ausgabe. Eine derartige Steuer wird nicht von einem Vermögen oder Einkommen erhoben, das den Steuerpflichtigen steuerlich leistungsfähig macht, sondern von einer auf dem Unternehmen ruhenden Last, das die steuerliche Leistungsfähigkeit schwächt. Weder Preußen noch Bayern, noch wie oben gesagt, Württemberg rechnen bei der Feststellung des steuerlichen Gewerbeertrags die Gewerbesteuer zu.

2. In Württemberg wird bei Unternehmen, die der Einkommensteuer unterliegen, der gewerbliche Reinertrag durch Ausschneiden des persönlichen Arbeitsverdienstes berichtigt. Ausschneiden werden bei einem Einzelunternehmer zum mindesten mehr als 20 Prozent vom gewerblichen Reinertrag. Wird ein Gewerbe von mehreren im Betriebe vollbeschäftigten Unternehmern gemeinschaftlich betrieben, so erhöht sich der auszuschneidende persönliche Arbeitsverdienst für den zweiten vollbeschäftigten Mitunternehmer um 40 Prozent, für jeden weiteren um 20 Prozent des oben berechneten Betrages, höchstens aber um 10.000 Reichsmark für den zweiten und um 5000 Reichsmark für jeden weiteren Mitunternehmer.

Während also in Württemberg bei allen natürlichen Personen als Entgelt für den persönlichen Arbeitsverdienst ohne Rücksicht auf die Höhe des Ertrags ganz erhebliche Beträge bei der Berechnung des steuerbaren Gewerbeertrages in Abzug kommen, gestattet das badische Grund- und Gewerbesteuergesetz bei einem steuerpflichtigen Gewerbeertrag von mehr als 10.000 Reichsmark überhaupt keine in den Abzug, sonst lediglich einen festen Betrag von 1500 Reichsmark. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß die badische Regelung dieser Frage unhaltbar ist, und bitten dringend, diese Bestimmung einer Korrektur zu unterziehen.

3. Schließlich ist in Artikel 3 des württembergischen Gesetzes zur Aenderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes vom 29. Dezember 1926 bestimmt, daß für das Rechnungsjahr 1926 der steuerbare Grundwert um 25 Prozent gekürzt wird, wenn er bis zu 3000 Reichsmark beträgt, und um 20 Prozent, wenn er mehr als 3000 Reichsmark beträgt, während im Gegensatz hierzu in Baden der gesamte Gewerbeertrag des Jahres 1926 der Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 zugrunde gelegt wird.

Die Wirkungen dieser unterschiedlichen Regelungen wurden durch eingehende Berechnung der steuerlichen Belastung der gewerblichen Unternehmungen in Baden und Württemberg an 2 Beispielen zahlenmäßig zum Ausdruck gebracht. Es wurde nachgewiesen, daß sowohl die badischen Einzelunternehmer wie die in Gesellschaftsform geführten gewerblichen badischen Unternehmungen ganz erheblich höher belastet sind als im Nachbarland Württemberg und zwar in einer derartigen Höhe, daß die Wettbewerbsfähigkeit der badischen Unternehmungen durch diese Vorbelastung in ganz empfindlicher Weise getroffen wird und unhaltbare Zustände herbeiführt.

Ein Vergleich mit Preußen ergibt in der Belastung der gewerblichen Unternehmungen ein noch größeres Mißverhältnis zu Ungunsten Badens, selbst wenn man berücksichtigt, daß die gewerblich benützte Grundstücke bisher in Preußen sowohl zur Grundvermögenssteuer wie zur Gewerbesteuer herangezogen worden sind. Da übrigens künftig das Grundvermögen bei der Gewerbesteuer freigelassen wird, fällt diese Doppelbesteuerung in Preußen weg.

Wenn in Baden die staatliche Gewerbesteuer nach den Bestimmungen des jetzt geltenden Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926 erhoben wird, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der im Staatsvoranschlag für 1926/27 vorgesehene Sollertrag von jährlich 30.000 Millionen ganz erheblich überschritten wird. Daß dies tatsächlich der Fall ist, kann ohne Schwierigkeit nachgeprüft werden, da die Finanzämter zurzeit mit der Veranlagung der Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 beschäftigt sind und die hierfür erforderlichen Unterlagen besitzen.

Es wurde daher an den Landtag die Bitte gerichtet, die badische Regierung zu veranlassen, den Betrag des voraussichtlichen gesamten Aufkommens an Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 an der Hand des vorhandenen Materials festzustellen und dem Landtag mitzuteilen, und nach Kenntnis dieses Aufkommens eine entsprechende Ermäßigung der Gewerbesteuer eintreten zu lassen. Vor allem käme auch in Baden eine Kürzung des steuerbaren Gewerbeertrags für das Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 20 bis 25 Prozent in Betracht, da die Berechnung der Gewerbesteuer für 1926 aus dem ungekürzten Ertrag des Jahres 1925 und die Einziehung dieses Steuerbetrags für die überwiegende Zahl der gewerblichen Unternehmer zu ganz außergewöhnlichen Härten führt und vielfach katastrophal wirken muß. Wenn das Nachbarland Württemberg eine solche Erleichterung im Interesse der Erhaltung seiner gewerblichen Unternehmungen für nötig gehalten hat, so sollte auch Baden nicht zögern, zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft das gleiche zu tun.

In der Begründung zu dem Entwurf eines Gesetzes über die neunte Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und die achte Aenderung des Steuererleichterungsgesetzes ist neuerzeit ausgesprochen worden, daß der Arbeitsvertrag des Unternehmens aus dem steuerbaren Gewerbeertrag ausgeschlossen werden müßte, da er nicht zum objektiven Ertrag gehört. Die Ausschließung sei jedoch nicht mög-

lich, sondern außerordentlich schwer. Nachdem nun Württemberg eine Ausschließung des Arbeitsverdienstes des Unternehmers vornimmt, sollte auch Baden im Interesse der Aufrechterhaltung des Vertrauens der Steuerpflichtigen auf eine gerechte Steuererhebung einen angemessenen Abzug gestatten.

Eine Herabsetzung des Steuerfußes des Landes in Höhe von 200 Prozent auf 150 Prozent halten wir für geboten und durchführbar und bitten, zu diesem Zwecke sich die bei den Finanzämtern vorhandenen Zahlen über die Höhe des badischen steuerbaren Grund- und Betriebsvermögens, des Gewerbeertrags und seine Verteilung nach den Steuerstufen vorlegen zu lassen.

Bereits in den vorjährigen Beratungen über die Neuregelung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes im Badischen Landtag wurde von mehreren Seiten auf die Folgen einer übermäßigen Besteuerung der Industrie, namentlich auf die Verschärfung der Arbeitslosigkeit hingewiesen und betont, die Steuern müßten so ausgebaut sein, daß sie auf die Wirtschaft nicht edrosselnd wirken. Zu diesem Zwecke ist es aber dringend geboten, mit der Durchführung von möglichen Steuererleichterungen, die bei Vergleichung der steuerlichen Belastung in Baden mit derjenigen in anderen deutschen Ländern begründet sind, nicht zu warten, sondern die Möglichkeit der Vornahme sofort zu prüfen und daran anschließend die Konsequenzen zu ziehen.

Zu diesem Zwecke wurde der Landtag gebeten, den Anregungen zu entsprehen, dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der badischen Wirtschaft zu erhalten und der weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu steuern.“

Generalversammlung des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins in Freiburg, gab wieder Zeugnis von seiner erfolgreichen Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahr. Wiederum hat sich die Zahl der Mitglieder vergrößert. An Bestenanden hatte die Versammlung zu ehren: Oberforstmeister Neutirch-Billingen, Kaufmann Adolf Rohwog-Endingen-Freiburg, Forstmeister Seidel-Bühl und Forstmeister Dr. Ing. Stah-Gengenbach. Die regelmäßigen wöchentlichen Zusammenkünfte der Mitglieder waren immer gut besucht. Auch die zahlreichen Lehrwanderungen von Freiburg, Karlsruhe und Konstanz aus zeigten immer eine stattliche Teilnehmerzahl. Der Kassensatz des Vereins ist recht gut, trotzdem manches Opfer für den Schutz und die Erforschung unserer Heimat gebracht wurde. Der Mitgliedsbeitrag wurde wie bisher auf 5 M festgelegt und soll auch künftig auf Antrag ermäßigt werden. Professor Dr. Scheid, der Vorsitzende und Versammlungsleiter, dankte unter Beifall der Anwesenden dem Rechner, Professor Böhmel, für seine mühevollen Arbeit.

Der Schriftführer, Verlagschriftleiter Dr. Josef Schmid, berichtete dann ausführlich über die Vortragstätigkeit des Vereins, die in erster Linie der Verbreitung naturkundlicher Kenntnisse zur Förderung der Naturliebe und damit des Naturismus dient. Der erste naturkundliche Heimattag im vergangenen Sommer war ein voller Erfolg des Vereins und soll daher regelmäßig wiederholt werden. Auch über die Organisation der künftigen Vorträge und Kurse im ganzen badischen Land berichtete der Referent. Der Vorsitzende und die Versammlung lobten diese erfolgreiche Arbeit durch reichen Beifall. Auch dem Schriftleiter der Mitteilungen des Vereins, Professor Pais, wurde für seine gute Redaktion, besonders für die vortrefflich ausgestattete Beilage „Badische Naturdenkmäler in Wort und Bild“, lebhaft gedankt.

Die Berichte der Ortsgruppen Konstanz und Karlsruhe und der Naturkundlichen Beiräte von Professor Dr. Scheid geben Einblick in die vielfältige, mühsame, aber auch für unsere Heimat wertvolle Arbeit des Vereins. Da der Rahmen dieses Berichtes um ein Vielfaches überschritten werden müßte, wollte man nur die Hauptpunkte aus der Vielzahl der durchgeführten Arbeiten anführen. In dem Tätigkeitsbericht schloß sich eine anregende Aussprache über verschiedene Fragen des Naturismus und über künftige Pläne an.

Bei der Neuwahl des Vorstandes lehnte der Vorsitzende Professor Dr. Scheid aus Gesundheitsrücksichten von vornherein eine Wiederwahl ab. Schon 14 Jahre lang gehört Professor Dr. Scheid dem Vorstand an; der Verein dankte dem Auscheidenden herzlich für seine unermüdete und opferfreudige Arbeitsleistung und ernannte ihn zum Ehrenmitglied und zum Beirat. An seiner Stelle wurde als Vorsitzender einstimmig Direktor Dr. Müller gewählt. Der bisherige Rechner, Professor Böhmel, und der Schriftführer, Verlagschriftleiter Dr. Josef Schmid, wurden unter dem Beifall der Versammlung wiedergewählt. Zum Bibliothekar des Vereins wird Kell. Marazette Kohauk und zum Vertrauensmann am Kaiserstuhl Lehramtskandidat Dr. Lihelmann ernannt.

Pfarrer Heumanns Heilmittel



(stets auch vorrätig in den Alleindepots: Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Frig. Linder) Karlsruhe, Kaiserstraße 80. Tel. 438. Schwanen-Apotheke Pforzheim und Apotheke in Rheinischschelm. Das Pfarrer Heumanns-Buch (272 Seiten, 150 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma L. Heumann & Co., Urnbach, M 166 gratis und franko zugesandt. — Postkarte genügt. A1773

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. STUTTGART: Wellenlänge 879,7 FREIBURG: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.

Erbsprinzenstr. 31, 1 Treppe, Tel. 390 Erste Spezialfirma am Platze Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr

PHILIPS setzt seine Preise herab!

Philips-Anodenspannungs Apparat Mk. 98.50
Röhrengleichrichter Mk. 55.—
Lautsprecher Mk. 115.—
Alles stets vorrätig. — Sonderprospekte kostenlos.

Sonntag, den 20. März.

11.30 Uhr: Promenadenkonzert.
1.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Vortrag Dr. Hans Praeger, Wien: Der indische Volksführer Mahatma Gandhi.
3.30 Uhr: Uebertragung der Märchenstunde „Huntelweismann“, Funktunde Berlin, anschließend Unterhaltungskonzert.
5.30 Uhr: Einführender Vortrag: Professor Dr. W. Nagel.
6.00 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Der Ring des Nibelungen“, anschließend letzte Nachrichten, Sportkollidienf.

8.00 Uhr: Jugendstunde.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. S. Krieg, Tübingen: „Auf neuen Wegen durch den Gran Chaco“.
6.45 Uhr: Vortrag Theodor Brandt: „Alt- und Neuliedern“.
7.15 Uhr: Vortrag Dr. Schaller: „Vom Sinn und Wahn des Götterglaubens“.
8.00 Uhr: Populäres Konzert.
8.30 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Letzter Vortrag- und Jazzabend-Abend.

Die neuen Telefunken-Apparate

Arolette, hervorragend tonschön als 3 Röhren-Empfänger mit Röhren Mk. 49.50 als 3 Röhren-Widerst. Verst. mit Röhren Mk. 42.00
Telefunken-Beta, 3 Röhren-Empfänger für alle Wellenlängen mit eingeb. Spulen Mk. 110.—

Bilderwand-Stoffe

u. Kleider - Bastwaren - Handgetriebene Knöpfe Broschen und Haarreife
Badische Handwerkskunst G.m.B.H. Kaiserstraße 60

Badische Lehrmittel-Anstalt

Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule) Tel. 3280

Donnerstag, den 24. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
8.30 Uhr: Das spirituelle Frauenkunde: Ueber neue seitliche Gesundheitsförderung.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Dramaturgische Funktunde (Schauspiel).
6.45 Uhr: Vortragsabend: „Der Kampf gegen die Infektionskrankheiten“.
7.15 Uhr: Schachstunf.
8.00 Uhr: U. Aufführung der Süddeutschen Rundfunk-Oper: „Die beiden Schwaben“, anschließend Dichter und Denker.

Montag, den 21. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.30 Uhr: Musikstunf.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Vortrag Dr. Gurski, Karlsruhe: „Die Landes-Rundspiele in Karlsruhe“.
6.45 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Das Theater in der Dichtung“.
7.15 Uhr: Balletstunde.
8.00 Uhr: Symphonie-Konzert, anschließend „Ein unbekanntes Abend“.

Komplette Radioanlagen

sowie Zubehörräte Reparaturen und Instandsetzung von Radioapparaten sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei

Radiobau und -Vertrieb

Viktor Häußler, Karlsruhe Brunnenstr. 3a Telefon 6174

Akkumulatoren

Ladestation und Reparaturwerkstätte KARLSRUHE i. B. Passauer Nr. 7 Telefon 1791. Verkauf von Auto- und Motorbatterien, Radiobatterien, elektr. Handlampen, Glasleuchtelemente f. Kleinbeleuchtung etc. Varta-Vertrieb. Motorbetrieb.

Für 10 Mk. Anzahlung erhalten Sie ein prima Fahrrad, Nähmaschine od. Gas- od. Kohlenherd.

Fahrrad-Kunzmann

Zähringerstrasse 46

Dienstag, den 22. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.30 Uhr: Musikstunf: Stuttgarter Kunstausstellungen.
4.15 Uhr: Tanz-Musik.
6.15 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller, Stuttgart: „Das Schicksal der modernen Mathematik II.“
6.45 Uhr: Wortesabend.
7.15 Uhr: Vortrag: Senator v. Müller, Tübingen: „Vom Deutschtum im rumänischen Banat“.
8.00 Uhr: Musikabend.
9.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“.

Freitag, den 25. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
4.30 Uhr: Aus dem Reich der Frau.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Karl Walter, Stuttgart: „Friedrich, Wagner und Richard Wagner“.
6.45 Uhr: Vortrag Otto Dieckel: „Vor den Toren des Berufslebens“.
7.15 Uhr: Vortrag Alfred Hoff, Degerloch: „Abendabenteuer in Ostafrika“.
8.00 Uhr: Reichstheater a. D. Dr. S. Luther spricht über seine Amerika-Eindrücke.
8.30 Uhr: Beethoven-Fest, anschließend Sport-Vorbericht, Funktulle für Fernempfang.

Kaufen Sie bei

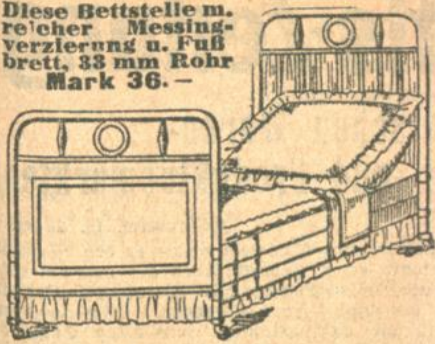
RIFFEL

am Ludwigsplatz KARLSRUHE

Samstag, den 26. März.

11.00 Uhr: Uebertragung aus Wien: Festversammlung zur Gründung der Wiener Beethoven-Jubiläumsgesellschaft.
2.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
4.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Hans Brandenburg: Seiteres „Der Musiker“.
6.45 Uhr: Einführender Vortrag Prof. Dr. W. Nagel.
7.30 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper Berlin: „Bibelio“.
10.30 Uhr: Letzte Nachrichten, anschließend Uebertragung aus Berlin: Tanz-Musik.

Diese Bettstelle m. reicher Messingverzierung u. Fußbrett, 33 mm Rohr Mark 36.—



Wo soll ich meine Betten kaufen?

In dem grossen Spezialhaus!

Dort finden Sie: Die grösste Auswahl, die besten Fabrikate, die billigsten Preise, die sorgsamste Bedienung.

Ein Beispiel: Bettstelle, 27 mm Rohr, 90x190 cm, bestes deutsches Fabrikat nur Mark 21.—

Bettenhaus Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstr. 164 bei der Post

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treuergebenden Vater, Großvater, Schwieger- vater, Schwager und Onkel

David Hummel

Rechner a. D. des ländlichen Kreditvereins Freistett im Alter von 72 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, unerwartet schnell in das Jenseits abzurufen Freistett, 18. März 1927. 1445a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: David Hummel Friedrich Hummel Magdalene Koch, geb. Hummel Rosina Frei, geb. Hummel.

Die Beisetzung findet am Montag den 21. März, nachmittags 3 Uhr in Freistett statt.

Herr Dr. med. Hoeft

hält am Dienstag nachmittag für jedermann

unentgeltlich Sprechstunde

im Wohlmut-Institut Karlsruhe,

Karl-Friedrichstrasse 26

Die Geburt eines kräftigen JUNGEN

selgen voll Freude an Dr. med. Emil Beysel u. Frau Hertha geb. Schmidt-Staub

KPPINGEN, den 18. März 1927. B1495

Statt Karten

Anne Abt Willi Eiobelhardt Ingenieur Verlobte

Karlsruhe, März 1927. 8021

LISA BEHNCKE ERWIN HARZER

Verlobte

KARLSRUHE Vorholzstr. 30

Verlobt, verlobt, doch erst vermählt, Wenn Krämers Möbel sind gewählt

S. Krämer, Kaiserstr. 30.

Josef Goldfarb

Herren-Mass-Schneiderel exclusivster Art

in Anzug Mk. 175.—

Pallabona Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders Bubikopf. Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weise zurück!

Lastkraftwagen-Transporte

Jeder Art innerhalb der Stadt und auswärts nach jeder Richtung bei billiger Berechnung, mit Anhängern, mit u. ohne Verbed, mit Reckelmann, empfehlen: Koch & Wegscheider, Expedition, Karlsruhe, Augustastr. 3, partiere. Telefon Nr. 6534.

Recht so, Pörrigitt! Nur Ullstein-Schnitte!

Gut will man, billig muß man angezogen sein. Gut und billig hat vereint, wer nach Ullstein-Schnitten selber schneidert. Selber schneidern sei die Losung! Jede noch so Ungewübte kann's mit Ullstein-Schnitten. 2000 neue sind zu sehen bei

Hermann Tietz

JUNKERS

Gasbadeöfen

Generalvertretung: PAUL FUSBAHN Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

„Ich fahre nur Gritzner“

sagt der Kenner, weil es das schönste, das beste und daher das preiswerteste RAD ist und weil ich es zu günstigen Bedingungen kaufen kann bei:

KARL EHRFELD

Nähmaschinen- u. Fahrradfabrikager KARLSRUHE am Rondellplatz —

Gelegenheitskauf AUTO

1030 Ccm, 6-Giter, kein Getriebe, besonders gut, Motor, bisher sorgfältig behandelt, nicht repariert, fehlerfrei, Originalrad, braune Lederpolst., alle Neuerungen, wegen Krankheit zu verkaufen. Wird vorgefahren. Zu erfragen unter Nr. 2076 in der Badischen Presse.

Bruch-Heilung

ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhaften Einspritzungen. In Behandlung kommen: Weistens, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt: Frau J. B., Karlsruhe l. B.: Mein Sohn war von Geburt an mit einem doppelseitigen Leistenbruch behaftet. Ihre Behandlung ohne operativen Eingriff mit Hilfe der von Ihnen verordneten äußerlich anzuwendenden Medikamente führte zu einem vollen Erfolge. Eine Untersuchung durch einen mir befreundeten Arzt bestätigte den Erfolg.

Herr F. R., Mainz: Bin durch Ihre Behandlung mit bestem Erfolge und ohne Operation vollständig geheilt.

Herr C. D., Oberhein: In meiner größten Freude kann ich Ihnen den guten Erfolge der Kur bestätigen. Trotz kürzlichen Aufstiegs ist nichts mehr von meinen beiden Brüchen zu merken.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in: annheim, Union-Hotel, am Mittwoch, den 23. März, v. vorm. 9 Uhr bis nachm. 7 Uhr (M-K) u. am Donnerstag, den 24. März, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 7 Uhr (2-3). Ludwigshafen, Hotel Pfälzer Hof, am Freitag, den 25. März, von vorm. 8 1/2 Uhr bis nachm. 7 Uhr.

Orthopädisches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H. — Bremen.

Frauen, Töchter, Verlobte!

Am Dienstag, den 22. März, beginnt im „Künstlerhaus“ Karlsruhe, (Saaleingangs-Soubienstr.) für jüngere und ältere Damen und Mädchen mein bekannter 8tündiger (3 Tage)

Sonder-Tischdeck- und Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre und vornehmer Gastlichkeit. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärungen über alle in der Hauswirtschaft und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafelbedarfen, wie Einers, Soupers, Kaffee- und Teetisch, Mittagstisch, kaltes Buffet usw. mit Tafelschmuck. Die Zusammenstellung von Speisen, Servierarten, etc. sollen vor allem in der Aufführung über der Empfang der Gäste, Vertiefung, Tischordnung, Verhalten bei Besuch und in allen Lebenslagen Tageskursus von 3-6 Uhr, Abendkursus von 8-11 Uhr. Anmeldungen werden je eine Stunde vor Unterrichtsbeginn am Dienstag, 22. März, im „Künstlerhaus“ (Saaleingangs-Soubienstr.) entgegen genommen.

Unterricht Italienisch

Einzelunterricht und in Klassen nach bew. Methode, erteilt Signora Pinassi in ihrer Mutter-sprache. Technische und kaufmännische Uebersetzungen. (B449) Dongastr. 28, part.

Notstands-Arbeiten

überlassen wir A74 Rollbahngleis, Wagen Lokomotiven, Baugeräte usw. kauf- u. mietsweise zu Vorzugspreisen!

Fa. Martin Kallmann Mannheim-Industrie-Anlagen Franzosenstr. 4-6, Telefon 28471 u. 27670, Telegr.-Adresse: „Deutschbahn“ Mannheim.

Brennholz Buchen u. Tannen

offenfertig, per Seimer 1.70 A frei vor's Haus, hat laufend abzugeben: Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk, Du. metsheim (Baden). 852a

Amliche Anzeigen

Wasserverforgung der Kleingärten.

Inhaber von Kleingärten, welche das zum Begeben benötigte Wasser der Stadt, Leitung entnehmen, sind verpflichtet, unserer Verwaltung — Kaiserallee 11, 2. Etod, Zimmer 15 — jeweils Wasserzählung und Zahlung — unter Angabe der bebauten Gesamtfläche — Ansetze zu erstatten. Ohne vorherige Anmeldung werden die in Betracht kommenden Wasserabgaben nicht geöffnet. Gegen Garteninhaber, die ohne unser Wissen Wasser aus der Stadt, Leitung für Viehwede entnehmen, wird gemäß § 15 der Bezugsordnung eingeschritten. Karlsruhe, den 16. März 1927. Städtisches Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C.M.S. CAMEZA

besser als Jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt. CARL MEZ & SÖHNE A-G Freiburg i. B. Gegründet 1785 NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C.M.S.

Eisenbahn-Fahrkarten im Vorverkauf.

Original amtliche Preise, ohne tragend welchen Aufschlag. Erste bis vierte Klasse nach allen badischen, deutschen und ausländischen Stationen. Berner: Zusammenstellbare Fahrkartenbeste, Rundreisebeste, Luftfahrkarten, Vorkaufkarten, alles zu amtlichen Originalpreisen. Auskünfte kostenlos. Lloyd Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr. Vertretung von „Mer“, „Mitropa“, Luft-Danla und Norddeutscher Lloyd. (4416)

Die Wirtschaftswoche.

Rationalisierungserfolge. — Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Karlsruhe, 18. März.

In seiner bekannten Staatsrede hat sich der Reichswirtschaftsminister auch mit dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit befaßt, anläßlich der Erhöhung des Zuschusses von 1,2 Mill. auf 2 Mill. Es war jedenfalls außerordentlich begrüßenswert, daß auch von dieser Seite einmal auf die fruchtbringenden Arbeiten des Reichskuratoriums hingewiesen worden ist, und daß dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit hierauf mehr hingelenkt wird als bisher. Das Reichskuratorium hatte nun vor wenigen Tagen anläßlich seiner Tagung Gelegenheit, der Öffentlichkeit an Hand von einzelnen Beispielen zu zeigen, wie außerordentlich weit die Rationalisierungsbestrebungen innerhalb der Betriebe dank der Mitwirkung des Reichskuratoriums und seiner verschiedenen Ausschüsse gebieten sind. Besonders illustriert wird diese Tätigkeit noch durch eine anläßlich der Tagung eröffnete Ausstellung der Arbeiten des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit. Diese Tagung hat ebenfalls den Beweis erbracht, daß das immer noch häufig gehörte Gerücht von technischer Rückständigkeit der deutschen Wirtschaft jedenfalls heute nur noch ein leeres Schlagwort ist, das parteipolitischen Umtrieben dienen soll. Wenn z. B. in einer Fabrik der Motorenindustrie, die die technische Rationalisierung und Normung sich zur Aufgabe gestellt hat, innerhalb von zwei Jahren eine Produktivitätssteigerung des einzelnen Arbeiters um 62 Prozent erzielt worden ist bei gleichzeitiger Rohmaterialersparnis von 40 Prozent, trotz einer Rohmaterialsteigerung um 28 Prozent und einer Unkostenersparnis von 42 Prozent, trotz einer Steigerung der Materialkosten um 10 Prozent, so ist das ein Ergebnis, das in seiner ganzen Tragweite kaum erfaßt werden kann. Man darf wohl annehmen, daß es sich hier nicht um einen Einzelfall handelt, da ja sonst die Wettbewerbsfähigkeit naturgemäß zum Erliegen kommen müßte, und man versteht jetzt den großen Erfolg, den gerade die technische Wirtschaft auf der jüngsten Leipziger Messe erzielt hat. Auch die Behauptung, daß die Fliehkraft, die von Amerika übernommen worden, für die deutschen Produktionsverhältnisse nicht angebracht sei, wird durch einen Vortrag über die Umstellung der gesamten Betriebe der Röhrenmaschinenfabrik Karlsruhe, vom Haid u. Neu, auf Fliehkraft widerlegt. Es ist ohne weiteres verständlich, daß die nachgewiesenen Produktionsersparnisse Werte, die sich unter Verrechnung jeglichen Verlaufs auf Fliehkraft einstellen, in den Stand setzen, ihre Produktion in solchem Maße zu vergrößern, daß sie trotz der schweren Lagen, die auf der deutschen Wirtschaft liegen, gegenüber dem Ausland wettbewerbsfähig werden und dadurch auch die mit der Fliehkraft verbundene unvermeidliche Mehrproduktion absetzen können. Einleuchtend ist auch auf der Tagung nachgewiesen worden, daß das durch Fliehkraft hergestellte Produkt nicht, wie häufig behauptet wird, qualitativ leidet, sondern noch verbessert wird. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß das große Publikum gegenüber diesen Bestrebungen und namentlich denen der Normung noch größeres Verständnis zeigt und fruchtbarer am allergebrachten fest zu halten versucht. Wir brauchen selbstverständlich in dieser Beziehung das nicht mit dem Bilde auszusprechen und nach amerikanischem Muster unter ganzes Leben umzuformen. Das wir aber an Stelle von hundert und mehr Typen irgend eines Artikels gut mit deren zehn oder weniger auskommen können, sollte schon längst Allgemeinwissen sein. In dieser Richtung wirkt außerordentlich bestrebend die erwähnte Ausstellung, und zwar der Teile, die von dem Deutschen Normen-Ausschuß geliefert worden sind. Hier wird z. B. gezeigt, daß ohne Schwierigkeit aus bisher 500 verschiedenen Größen von Schrauben nur 14 Größen entwickelt werden sind, die trotzdem allen zu stellenden Anforderungen entsprechen. Von unzähligen verschiedenartigen Feuerwehr-Schlauchpumpen, die in der Praxis häufig genug schrecklich gewirkt haben, da kein

Schlauch zum andern paßte, ist jetzt eine einzige Kuppelung geblieben. Von den verschiedensten bekannten Typen von Farbändern soll ebenfalls nur eine übrig bleiben. Groß ist auch der bisherige Erfolg der Normung auf dem Gebiete des Hausbaues, das zu der jetzigen Zeit der Wohnungsnot allen anderen an Wichtigkeit vorauszusetzen sollte, sind Erfolg versprechende Ansätze von Normung zu verzeichnen.

Den in der vergangenen Woche abgehaltenen deutschen Seeschiffahrtstag, der im allgemeinen der Behandlung technischer Fragen gewidmet ist, nahm Geheimrat Cuno zum Anlaß, um einen Überblick über die derzeitige Lage der deutschen Seeschiffahrt zu geben. Wir erfahren hier einmal zusammenfassend, welche außerordentlichen Anstrengungen die deutsche Seeschiffahrt gemacht hat, um das durch den Versailler Vertrag verlorene Terrain wenigstens einigermaßen wiederzugewinnen. Berücksichtigt man die außerordentlichen Schwierigkeiten, die namentlich der notwendigen Kapazitätsaufschaffung entgegenstanden, und die verhältnismäßig geringfügige Entschädigung, die die deutschen Reedereien für den ihnen abgenommenen Schiffsbau erhalten haben, so kann man das in den letzten 5 Jahren Gelernte nur als bewundernswürdig bezeichnen. Die deutsche Handelsflotte, die bis auf geringe Reste verschwunden war, hat heute bereits eine Stärkung von etwa 60 Prozent ihrer Vorkriegsstärke wiedererlangt. Ihre restliche Stärke gegenüber anderen Ländern ist natürlich noch weiter zurückgeblieben, da ja bekanntlich die anderen Länder sich die abgenommenen deutschen Schiffe einverleibt haben. Als Plus ist aber zu bewerten, daß die deutsche Handelsflotte zufolge der Neubauten der letzten Jahre ein wesentlich geringeres Durchschnittsalter als die anderer Länder hat. Die Tatsache, daß unsere beiden größten Reedereigesellschaften, wenn man ihr Neubauprogramm mit einrechnet, in ihrem Schiffsbestand nicht mehr weit unter dem Vorkriegsbestand sich befinden, beweist die außerordentliche Konzentration, die in deutschen Schiffahrtsgewerbe vor sich gegangen ist. Nach Einstellung ihrer neuen Schiffe werden die beiden großen Gesellschaften über weit mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Handelsflotte verfügen. Ueber die weitere Entwicklung der gesamten deutschen Seeschiffahrt hat sich Geheimrat Cuno vorzüglicher ausgedrückt, als dies eigentlich nach den vor kurzem bekanntgewordenen Geschäftsberichten der Hamburg und des Norddeutschen Lloyd zu erwarten war. Mehr noch als alles andere zeugen die Bilanzfiguren der beiden Gesellschaften von der starken Gesundung, die namentlich das letzte Jahr ihnen gebracht hat. Es ist zu hoffen, daß der Optimismus, der in dem Neubauprogramm beider Gesell-

schaften zum Ausdruck kommt, sich verwirklichen möge, wenn auch der Gedanke, daß hierbei gegenseitige Wettbewerbs-Bestrebungen eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben, das Bild etwas trübt. Wenn auch die deutsche Handelsflotte immer noch um reichlich 2 Mill. Tonnas kleiner ist als in der Vorkriegszeit, so ist doch die gesamte Welttonnage stärker gestiegen als der Weltverkehr mit seinen bekannten Hemmnissen, und das Passagiergeschäft, auf das sich ja ein erheblicher Teil des Neubauprogramms, namentlich beim Lloyd, aufbaut, leidet unter den nordamerikanischen Einwandernbeschränkungen, für deren Aufhebung wenig oder gar keine Aussichten bestehen.

Verband süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte, Mannheim.

Wie dem letzten veröffentlichten Jahresbericht des Verbandes für 1926 zu entnehmen ist, haben die von Süddeutschland ausgehenden Bestrebungen zu einer Vereinfachung der Handelsabläufe ein endgültiges vorläufiges Ergebnis in Gestalt der „Allgemeinen Einheitsbedingungen und Handelsgebühren mittel- und süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte“ gebracht, die am 1. Juli 1926 in Kraft getreten sind. Inzwischen haben verschiedene süddeutsche Börsen einige Abänderungswünsche vorgebracht, die der in Berlin demnächst zwecks Erweiterung des Einheitsabkommens stattfindenden Tagung vorgetragen und dort behandelt werden sollen. Gleichzeitig mit den Allgemeinen Einheitsbedingungen sind am 1. Juli 1926 auch die „Süddeutschen Spezialbestimmungen für Eis-Geschäfte zur Einführung gelangt. Dem Wunsche des Verbandes, bei der „Getreide-Handels-G. m. b. H.“ für Süddeutschland einen besonderen Vertreter zu haben, wurde entsprochen und das Mannheimer Vorstandsmitglied Ernst Rathen zum stellvertretenden Mitglied des Beirats ernannt. Durch Aufruf an die Firmen der in dem Verband zusammengeschlossenen Körperlichkeiten wurde ein ansehnlicher süddeutscher Kampfbund gegen ein etwaiges Getreidemonopol geschaffen, das allerdings vorläufig nach der insaisonalen Bekannt gewordenen amtlichen Denkschrift der Reichsregierung wohl nicht in Aussicht steht.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 19. März. In der verfloßenen Berichtwoche bot der Markt kein wesentlich anderes Bild als wie in der Vorwoche. Das Einkaufsgeschäft wickelte sich nach wie vor in ruhiger Weise ab bei vollständig unveränderten Preisen. Der Bodenumsatz hielt sich mit 120 Ballen auf vorwöchiger Höhe, auch die Zufuhren sind mit 70 Ballen ungefähr gleich geblieben. Im Transitverkehr wurden wieder größere Mengen meist einlässlicher Sorten gekauft, während geringe Sorten vernachlässigt blieben. Verkauf wurden Markthopfen von 800-500 RM., einzelne Ballen Ausländischer Hopfen zu 520 und 525 RM., Gallertauer von 340-520 RM., Württemberger zu 520 RM., verzeilt Ausländischer Hopfen (Steiermärker und Essener) von 455-475 RM. und ein Bollen gute, rote Hopfen zu 290 RM. Bei ruhig, unveränderten Bodenabkühlung notierten prima Sorten 400-520 RM., Mittelsorten 350-480 RM., geringe Sorten 300-370 RM. und rote Sorten 250-270 RM. je 50 Kilogramm.

Hypothekarisch sichergestellt hochverzinsliche

Anlage-Werte

zu günstigsten Tageskursen haben stets abzugeben

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Kaiser-Allee 4 L. 2, 3 Gartenstr. 6 Marktplatz 10

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen-Versicherungen

Mannheimer Bank-Kommissions- & Treuhandbüro

Jacob Pabsi

(Finanz-Fachmann)

Mannheim P. 7, 24

Sprechz. 8-1

Telefon 29016

Hypotheken

Die solide Leistungsfähige Vermittlung

Interesse ohne Verlangen Spezial-Zirkular!

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei & Ebermann.

Farer & Co. Kohlen-G. m. b. H. Kaiserstr. 190 Telephone 28

Städt. Spartasse

Karlsruhe

Aus einer hundertjährigen Spartassen-Urtunde die auch für die Gegenwart Geltung hat:

Der Zweck der Spartasse ist / denjenigen dahiesigen Einwohnern / welche in dem Falle sind / kleine Ersparnisse zu machen / namentlich Dienstboten und Tagelöhnern eine Gelegenheit zu verschaffen / ihre Gelder im Kleinen / zu jeder Zeit / sicher und verzinslich anzulegen. Sie dadurch vor unnötigen, sittenverderblichen Ausgaben zu bewahren / vielmehr an Sparfamkeit zu gewöhnen und ihnen die Früchte der Sparfamkeit durch eigene Erfahrung anschaulich zu machen!

GESCHÄFTS-VERLEGUNG

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Feinkost- und Kolonialwaren-Geschäft

unfreiwillig verkleinern und nebenan, Eingang Hirschstr., verlegen mußte. Ich werde wie bisher meine werte Kundschaft in gewohnter erstklassiger Weise bedienen u. bitte um geneigten Zuspruch. Geil-Bestellungen nach auswärts werden in prompter Weise schnellstens ausgeführt.

St. Esmann

Kaiserstr. 229, Ladeneingang Hirschstr. Telefon 869

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

8868

Einer verehrlichen Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in der Hirschstr. 12 unter der Firma

Emil Nied

ein Blecherei- und Installations-Geschäft eröffnet habe / Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher, in mein Fach einschlagende Arbeiten und garantiere für tadellose, meistermäßige Arbeit unter billigster Berechnung

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Heiz- und Kochapparaten, Beleuchtungskörper, Bad-Klosett u. sanitäre Artikel, Rundfunk-Geräte u. Zubehör.

Karlsruhe, Hirschstrasse 12

vorläufige Telefonnummer 414

Emil Nied

Blecherei- und Installateurmeister

Der verehrten Einwohnerschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Neue Bahnhofstraße 46, Ecke Schnetzlerfr., neben Zigarrengeschäft Leicht G. m. b. H.

ein

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe.

Mein Bestreben ist, die verehrliche Kundschaft aufs Beste und Reellste zu bedienen. B1496

Auf Wunsch wird die Ware frei ins Haus gebracht!

Um geneigten Zuspruch bittet:

J. SCHMITT

TELEFON 6718. Langjähriger Filialleiter der Firma Pfannkuch & Co.

Südd. Perspektiven-Büro

übernimmt das Konstruieren und Darstellen v. Bauprojekten, Raumverfassungen usw., in jeder Technik bei maßgebender Honorar.

Best. Anfragen unter Nr. 61014 an die Badische Presse erbeten.

UHMEN

und

Goldwaren

zur Einsegnung empfiehlt äußere - billig -

L. Scheilacher

Uhrmacher

7092 - Deblstr. 28 gegenüb. Kasse-Palast

Perfekte

Schneiderin

geht ins Haus, evtl. auswärts. Anträge unter Nr. 8792 an die Badische Presse.

Schneiderin sucht noch einige Stunden in u. auch dem Hause für seine Damen-Modellen und Anaben-Modellen. Bismarckstr. 33a, 4. Et. (21207)

Stahlmatr., Amdarb. gemäß an Wria. Kat. 231 fr. Eisenmöbe (Fabr. Suhl/Thür.)

22584

Florstrümpfe

aus 3 W. werd. 2 W. wie neu, je 60 Pfa. (W1497)

Irmerer, Waldstraße 4.

Gar. rein Altem-Schleuder-allerfr. Qual. 10-Pfd.-Dose 10.- franko Nach. Amerei Dofatia. Lindhorn. Kr. Pinneberg 87. (21639)

Brennrechte

von Ölverfeinerbrennereien innerhalb Badens zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. R. 3, 4638 an Rudolf Hoffe, Karlsruhe i. B. (21817)

Börsenberatung

fachlich, gewissenhaft, durch langjährig erlangenen Berliner Börsenachmann bei maßiger Gewinnbeteiligung

Hof. Caffel, Börsenmeister, Berlin-Königsln. Unterstr. 62. (742)

Reisegeschäfte

erhalten durch leistungsfähiges Reisebüro aus vorzüglichen Kollektionen für Reisebegleiter bei günstigen Preisen. Gef. Zuschr. mit Refer. unt. N. R. V. 600 an H. Wolf Hoffe, Frankfurt a. Main. (21808)

Spezialfirmen für Kühlanlagen gesucht!

Großfirma des Kältemaschinenbaues sucht Firmen, die sich mit der Lieferung vollständiger Kühlanlagen für Metzgereien, Feinkostgeschäfte, Restaurants, Konditoreien etc. befassen. Ges. liefert wird jedes System. Für Klein- u. Mittelanlagen in erster Linie Ammoniak. Hervorragende seit Jahrzehnten ausprobierte Konstruktionen. Stets große Lagerbestände. Angebote unter N. R. 1217 an Ma-Haasenlein & Vogler, Mannheim. (21792)

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Das Leben gewinnen

kann nur der gesunde Mensch. Opfern Sie daher 3 Pfennige täglich zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. Soviel kostet Sie die tägliche kleine Dosis Stuvkampsalz. Sie bewirkt das normale Funktionieren Ihres Stoffwechsels, hilft Ihr Blut von schädlichen Ablagerungen rein erhalten, verhindert die Bildung von Harnsäure, welche die Ursache zu rheumatischen und gichtigen Leiden ist, reinigt Ihre inneren Organe und hilft somit Sie gesund zu erhalten. Stuvkampsalz ist in Apotheken und Drogerien in Gläsern zu RM. 3.- und RM. 2.- erhältlich.

Farben Lacke etc

gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorzuziehen mit 890

Farbenhaus Hansa

Waldstraße 15, beim Colosseum

Einheits-Preise

0.50 **0.95** **1.95** **2.95** **3.95**

Meine Auslagen zeigen Ihnen, was ich biete! Nur noch kurze Zeit!

BURCHARD

MASCHINENBAU-GESELLSCHAFT

KARLSRUHE

Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen
sind die besten Kräftezeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter
besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren
in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige

Eis- und Kältemaschinen
für Klein- und Großbetriebe.

Eisenkonstruktionen
aller Art.

Grauguß
bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß
roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältigst ausgeführt.

Jägerschnellmischer (D. R. P.)
Beton- und Mörtelmischer
Straßen-Betonier-Maschinen

Fabrikate d. Firma Joseph Voogele, A. G. Mannheim
Alleinverkauf für
Baden, Württemberg und Pfalz
Preis mit Benzinmotor schon von RM. 1050,- an
Stets aus Vorrat ab Lager Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart lieferbar.

Geräte und Maschinen
für Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbahn-Bau, für Steinbrüche und Ziegeleien.
— Grosse Vorräte. —
Günstige Zahlungsbedingungen.

J. Prölsdörfer, Baubedarf, Karlsruhe (Baden)
Telegr.-Adresse: Prölsdörfer — Telefon Nr. 5491 5495

Die neuesten Modelle in
Möbel

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel prächtige Formen in wunderschöner, edelgestalteter Ausführung finden Sie **sehr billig** bei

Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung.
Glänzende Anerkennungen.
Garantie für jedes Stück, Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Uhren-Reparaturen
schnell sachgemäß preiswert
W. Moler
vorm. O. Freyheit
Kaiserstraße 117
5838

Boufflan Ein Haifa Paris!

Tafel-Service
weiß Feston
schöne saubere Ware
Markenporzellan
Für 6 Personen, 23 Teile **15.50 Mk.**
Für 12 Personen, 45 Teile **28.50 Mk.**
Geschenkhause
Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

Damen- und Herren-Gummi-Mäntel
Windjacken
billigste
Dantels 4561
Sonnenstr. 38, 1. Tr.

Hotel-Trocken-Herrenstärk-Haushaltungs-Vorleih-Pfund-Tabak
Roll
Balsch. Tel. 8186

HOREX
die strapazierfähigste, rasche Gebrauchsmaschine
500 ccm das ideale Solo-Modell **Mk. 1595.-**
600 ccm die Beiwagenmaschine höchster Leistung **Mk. 1475.-**
Auf Wunsch Ratenzahlungen!
Rein deutsche Qualitätsarbeit!
Unverändliche Vorführungen und Probefahrten durch den
Generalverf. Georg Kaiser
Motorfahrzeuge, Karlsruhe
Sophienstr. 79 Telefon 6750

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lager vorrat Fa. W. H. Messmer Villingen, Geogr. 1903 143a Fernspr. 131

Kaufe
jetzt Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu alten Preisen, 1924/25
A. Silbermann
Tel. 2551, Krummenstr. 1

Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

12000000
Anzeigen verkünden
sicher, rasch, nachhaltig
hilft bei Flechten, Pocken, Haemorrhoid, Heinschäden, Ausschlag, Krätze, Schuppen. Seit 15 Jahren 100% erfolgreich bewährt
75, 100, 150 Gr. Pack
RM 1.50, 2.-, 3.- A. ch. Vers.
Dr. Dehn Nfg.
Zähringerstr. 55, 8108a

Feuer-Schutzfarben „Duffag“
Präpariert auf der ersten Holzt-Industrie 1914 in Berlin
benutzt jedem Brande vor, indem sie Holz, sowie alle brennbaren Gegenstände usw. unentflammbar machen.
Feuerschutz wird mit Duffag-Feuerschutzfarben fast vollständig ausgeschlossen.
Duffag-Anstrich, in der Ausführung billig, bewährt und großem Schutze, ist einzig in der Verwendung und jahrelang wirksam. Durch eine einmalige Ausgabe schafft man sich die billigste Feuerwache.
Duffag-Feuerschutzfarben sind für jeden Betrieb unbedingt erforderlich und haben sich glänzend bewährt, daher höchste Anerkennungen und Bewilligungen von Feuerwehrtommandanten, Bauämtern und anderen Behörden.
Man verlange unverbindliche Offerte durch
Duffag Chem. techn. Werk Akt.-Ges.
Generalverf. für Baden, Württemberg, Pfalz
Telefon 3452, Karlsruhe Akademiestr. 34

Am Südpol wie am Glatzerat, Nur Hanewader-Kautabak!
Er ist nach hundert-jährigem Recepte aus besten australischen Reinstoffen hergestellt.
Merken Sie sich: **Hanewader!**
Vertreter:
Hans Greller,
Karlsruhe/Baden
Vertriebung.

ADLER
Fabrikniederlage:
Alwin Vater
Zirkel 32 — Telefon 236
Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate.

2-Familienhaus
neu erbaut in der Reichstadt beim Richard-Wagner-Platz mit 4 bzw. 7 Zimmern und reichlichem Zubehör. Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Antennenanlage, Balkonterrasse zu verkaufen, event. an verm. Nähere Anfragen erbeten an
Pfeifer & Großmann, Beiforsstr. 14
7216 Telefon 532.

Kohlen Koks Briketts Brennholz
Carl August Niefen & Co.
Kohlenhandels-Gesellschaft
Kaiserstraße 148, II. 5793
Fernsprecher 5164 / 5165 / 5506

Leihbibliothek
Jährlicher 60, gegenüber d. Kronen-Apothek. Vergeblich der Band 92215

Honig
Garant reiner Bienen Blüten Schleuder-Honig 10 Pfd. Dose franko. Nach Mk 11.- halbe Mk 6.50. Nicht gel. nehme zurück. 152a
Frau Rektor Földi & Söhne
Großbäckerei und Honigversand, Hemelingen 26

Drahtgeflechte
für Gartenzäune, Hühnerhöfe, Zaunpfosten in Holz u. Eisen, Spanndraht, Stacheldraht, kompl. Zäune, Drahtseile, Siebe, Wurfnetze, Brunnensiebentwürfe, Drahtgewebe für alle Zwecke. Engros- und L. Krüger, Drahtwaren Detailverkauf - Fabrik
Telefon 816 Karlsruhe Veilchenstr. 33

Brennholz Kohlen • Koks Briketts
Erstklassige Sorten! treng reelle Bedienung
Jakob Finkelstein
G. m. b. H.
Karlfriedrichstr. 21
Fernsprecher 6275. 5240

Kartonage Spez. Ladenkasten
KASP. LIEDEGENS, ETTLING & N.
früher C. Liedgens, Karlsruhe
Referenzen erster Waren- und Kaufhäuser.

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität zu billigsten Preisen im
Möbelhaus 2186
ERNST GOOSS, Kreuzstraße 26 und Markgrafstraße 41
Lagerbestellung ohne Kaufzwang.

Brennholz Kohlen • Koks Briketts
Erstklassige Sorten! treng reelle Bedienung
Jakob Finkelstein
G. m. b. H.
Karlfriedrichstr. 21
Fernsprecher 6275. 5240

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. März 1927.

Gegen die Wertzuwachssteuer.

Wie bereits bekannt, soll in der nächsten Bürgerausschussung die Genehmigung zur Einführung der Wertzuwachssteuer in der vom Stadtrat vorgelegten Form gegeben werden...

Von der städtischen Straßenbahn. Die Regelmäßigkeit in der Wagenfolge auf der Linie 1 (Rheinhofen-Durlach) läßt immer noch viel zu wünschen übrig...

Goldene Hochzeit. Heute Sonntag können die Mehgermeister Eheleute Eberhard Schweißbold hier — trotz ihrer 77 bzw. 82 Jahre — in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern...

Schloßkirche. Bei der heutigen Abendliturgie in der Schloßkirche die Professor Soellner hält, wird Vella Curjell Werke von Reinhard Keiser, J. S. Bach, Phil. Emanuel Bach und eine Trauerkantate von Heinrich Schütz gesungen.

Katholische Stadtgemeinde. Verschiedentlich außergewöhnliche Festtage stehen der Gemeinde in diesem Jahre bevor: Hundert Jahre sind es her, seitdem Baden in dem Erzbistum Freiburg kirchlich geeint worden ist...

Kindertransport. Die vom Verein Jugendhilfe im Kindererholungsheim Schloß Friedenthaler b. Neustadt zu einer sechs-wöchentlichen Erholungstour untergebrachten Kinder kehren am Dienstag den 22. März, abends 7.58 Uhr, hierher zurück.

Die Vohnbewegung in der Brauereindustrie Mittelbadens hat ihre Erlebigung gefunden. Verhandlungen, die am 17. März stattfanden, führten zu einer Einigung...

Ein neues Groß-Restaurant in Karlsruhe. Wie wir erfahren, ist der rechte Flügel des Handelshofes (nach der Jähringerstraße zu) an die Fürstenbergische Brauerei in Donaueschingen vermietet worden.

Großhandlung und Großhandel. Neuerdings hat die Berliner Industrie- und Handelskammer festgestellt, daß mit den Bezeichnungen „Großhandel“ und „Großhandlung“ Unternehmen gemeint sind, die sich vorwiegend mit dem Vertrieb von Gegenständen an Weiterverarbeiter und Weiterverarbeiter befassen...

Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz. Wie schon mitgeteilt, findet im Anschluß an die Frühjahrsanfahrt des Karlsruher Motorfahrervereins heute Sonntag mittags 12 Uhr ein Plakonzert der Feuerwehrrkapelle unter Leitung von Musikdirektor Stegmann auf dem Schloßplatz statt.

Der religiöse Versuch der Frau wird am Montag abend 8 Uhr in der Handelskammer von Gertrud Spörri besprochen werden. Gertrud Spörri, welche als Pfarrer in der Christengemeinschaft wirkt, ist eine der wenigen Frauen, die in den allerletzten Jahren erstmalig in Deutschland eine öffentliche Wirkksamkeit als Geistliche besaßen haben...

Die Bebauung des kleinen Exerzierplatzes bei Gottesau

Ein Häuserblock mit modernen Kleinwohnungen. — Stadtverwaltung und Bau- und Mieterverein arbeiten Hand in Hand.

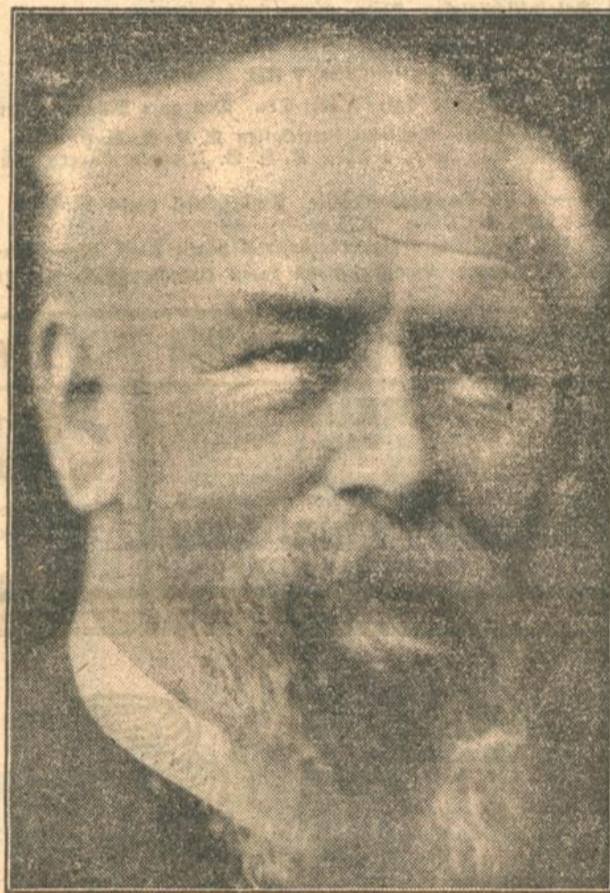
In allen Sitzungen des Bürgerausschusses, in denen die Wohnungsbeschaffung Gegenstand der Beratungen bildete, wurde darüber gefaßt, daß der Bau von Kleinwohnungen immer noch sehr zu wünschen übrig lasse. Der Mangel an Kleinwohnungen ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß in Friedenszeiten unsere private Bauindustrie, die in der Hauptsache allein für die Beschaffung von Wohnungen in Frage kam, vorzugsweise größere Wohnungen erstellte...

läum des Bau- und Mietervereins Karlsruhe. Die Stadtverwaltung hat als Jubiläumsgeschenk für den Bau- und Mieterverein, der sich große Verdienste um die Verbesserung des Wohnungswesens in der Landeshauptstadt erworben hat, durch das Städtische Hochbauamt Pläne ausarbeiten lassen für einen Kleinwohnungsbaublock, den der Mieter- und Bauverein als Jubiläumstat zur Ausführung bringen will...

Das projektierte Wohnungshotel soll sich sowohl von der bisherigen Art von Kleinwohnungen, wie auch von den sogenannten Mietskasernen wesentlich unterscheiden. Vorgezogen ist die Erstellung von dreiflügeligen gutgebauten Häusern, in denen an je einer Treppe nur 2 Wohnungen angeschlossen sind. Besonderer Wert wird gelegt auf die Ausgestaltung des Blocks mit Grünanlagen und einem großen Hof und Kinderplatz...

Früh Römhild-Romeo.

Zu seinem 70. Geburtstag.



Früh Römhild (Romeo)

ist ein Sonntagskind. Er ist geboren am 22. März 1857 als zweiter Sohn des Kaufmanns und Stadtrats Adolf Römhild in Karlsruhe. Nach Absolvierung der Humboldtschule und seines einjährigen Dienstes ging er zu seiner weiteren Ausbildung ins Ausland, nämlich nach Frankreich, England und Italien. Im Jahre 1882 verheiratete er sich mit Eugénie Brück. Im Jahre 1884 gründete er eine Fourmierzfabrik in der Sofienstraße, die im Jahre 1923 der Festungschule weichen mußte...

Der Schwarzwaldb-Verein hat im Jahre 1914 zu Ehren von Romeo bei Frauenalb, dem Sommerfest des Dichters eine Ehrenbank errichtet und einen Weg nach ihm genannt. Trotz seiner 70 Jahre und trotz der großen Verluste, die er durch die Inflation erlitten hat, konnte sich Romeo seinen goldenen Humor bewahren.

Nach's möglich, volle flehzig Jahr zählt Romeo, der Dichter Früh Römhild mit sein' Wald von Haar, Wo uff der Glah' wird Lichter.

Ganz kerzgerad rennt er noch zum So forsch als wie die Junge, Wie in der Zeit, wo mit Gebrumm Im G'hangorein er hat g'unge.

Sei Auge sinn noch hell un klar, Sie glühert noch un blüke; Humor hat er noch unlagbar, Der Wigbold do, der knige.

E Häutle hat er sammetweich, Im ganze Gesicht lei Runzle, So glatt — un hintz auch der Vergleich — Grad wie die frische Blunzle.

Un geistlich ist er uff der Höh' Als wie ein junger Figer, Un bissig ist er noch — o jeh — Grad wie sei alter Schbiger.

No ja, er ist von zähem Holz, So wie sei Was von Breite. In Durlach ist mer b'onders schloß; Aufs Frische, uff das nette.

Un ist er auch nit immer zahm Umgange mit Verwandte, Un schimpft er sie auch trumm un lahm, Den Mervoer, Ochs, sei Danke!

Sie wiffes all; 's ist hös nit g'meint In Romeos Luchl'ge Sache, Un wann eins mal hot Träne g'weint, So kam das nor vom Lache.

Drum, lieber Romeo, wünsch ich Dir: Bleib noch recht lang so witzig, Mach Deine Schnote weiter hier, Weit über Deine Siebzig!

Filmchau.

Die Palast-Bühnenspiele, Herrenstraße 11, bringen ab heute im neuen Programm zwei große Filme. Ein Lustspiel „Der Herr ohne Wohnung“. Der Film basiert auf dem lustigen Einfall, daß ein Baron auf drei Wochen seine Wohnung einem Prinzen abtritt, der sich dort wegen Schlaflosigkeit behandeln lassen will. Aus dieser Grundidee ergeben sich die komischsten Situationen, die ihren Höhepunkt in einem Sektgelage — nebst Ball auf offener Straße finden. Der zweite Film „Liebe macht blind“ zeigt einen Ehemann, welcher blind den Reizen seiner eigenen Gattin gegenüber ist und leichtsinnig von einer Schönen zur anderen flattert. Ein lustiges Capriccio entwickelt sich nun, sprühend von tölpeligen Einfällen, indem eine humoristische Situation die andere ablöst. Die Hauptrollen liegen in Händen von bewährten und bekannten Künstlern, wie Rik Dagover, Conrad Veidt, Emil Jannings und Georg Alexander. Die letzte Vorstellung beginnt pünktlich abends 8.40 Uhr.

Amol-Bonbons bei Husten, Heiserkeit und Halsbeschwerden. Altbewährt! In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Regie-Virginier 25 Pfg. der Oesterr. Tabak-Regie Nur echt mit rotem Halmende.

Badisches Landestheater

Donnerstag den 22. März 1927. Nachmittags 3 Uhr. Vorführung der Sonnerie für Klavier...

Der Streubadour. Von Berthold Viertel. Musikalische Leitung: Alfons Richter.

Städtisches Konzerthaus: Sonntag, 20. März 1927. Stöpl. Franz Arnold und Ernst Bach.

Eintracht. Dienstag, den 22. März, 8 Uhr. Klavier-Abend. Remgard Rohstadt.

Beethoven Gedächtnis-Woche. Am 28. März, 8 Uhr, Eintracht. Klavier: Hermann Diener.

Eintracht. Dienstag, den 29. März, 8 Uhr. Lieder-Abend. Hildegard Farrov, Fabeck.

Musikunterricht bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes.

Ausstellung 8784. Badische Wasserwirtschaft. Ausstellungshalle: Bad. Landesgewerbeamt Karl-Friedrichstr. 17.

Pianos. Flügel, Harmonium. H. Maurer. Kaiserstr. 176.

Die führende Apparat Platte NUR. Elektrola. Fritz Müller. Kaiserstraße Ecke Waldstraße.

Eintracht. Dienstag, den 22. März, 8 Uhr. Klavier-Abend. Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Eintracht. Dienstag, den 29. März, 8 Uhr. Lieder-Abend. Hildegard Farrov, Fabeck.

Musikunterricht bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes.

Ortsgruppe Kath. Akademiker Karlsruhe. Einladung. Donnerstag, den 24. u. Freitag, den 25. März 1927.

Handelskammer. Montag, den 21. März, 8 Uhr. Der religiöse Beruf der Frau.

Konzerthaus. Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr. Der neue Fordfilm.

Konzerthaus. Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr. Großer Tanzabend. Olga Mertens-Leger.

Eintracht. Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr. Einmaliges Gastspiel der Glucker-Schule, Stuttgart.

Künstlerhaus. Mittwoch, den 6. April, abends 8 Uhr. Lieder- u. Klavierabend.

Vier Jahreszeiten. Donnerstag, 24. März 1927, abends 8 Uhr. Lieder- und Duetten-Abend.

Ludwig Schweisgut. Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz). Alleinvertreter der Flügel- und Pianinos.

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS. Heute nachmittags 4 Uhr: Nordlandfahrer.

Colosseum. Heute 4 und 8 Uhr. Sensationsgastspiel: Celly de Rheidi.

Berichtigung. Im Inserat „Kühler Krug“ muß es heißen: Sonntag, den 20. März, ab 5 Uhr nachm. Starkbier-Fest.

Das Leben. Einmaliges Gastspiel der Glucker-Schule, Stuttgart. Gymnastik und Tanz.

Staubsauger. Bevor Sie einen kaufen, lassen Sie sich ohne irgendwelche Verbindlichkeit unser neuestes geräuschloses Modell vorführen.

J. Bähr Eisenwaren. Waldstr. 51. Telefon 5249.

COSULICH LINE TRIEST. Vergeltungsfahrten mit dem Salondampfer STELLA D' ITALIA. Nächste Abfahrt eine herrliche Mittelmeerreise zur schönsten Jahreszeit.

Schönes Wetter! Helle Kleider. wieder fleckenlos durch SPECTROL das Fleckenwasser. GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin-Danzig-Solfa.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN. Erholungsreisen zur See. MITTELMEERFAHRT 1927. Lützow* 8716 Brutto-Reg.-Tons vom 13. Mai bis 30. Mai 1927.

Baybilder. Samson & Co. Photographier. Klavier-Stimmungen u. Reparaturen.

Schlachten des Weltkrieges.

Es dürfte kaum einen anderen Kampfschlachtfeld im Weltkrieg geben, der auch auf deutscher Seite in solchem Maße als heillosen Kampf geendet hat, wie das Schlachtfeld bei Loreto...

Und noch vermischte sich das Krachen der Batteriefalben mit dem Aufstossen der Minen... da erfolgt, jäh losgelassen zu einer irrsinnigen Orgie... da erfolgt die letzte Steigerung dieser grotesken Düberräte...

Die Totenwiese berührt, bis zum Barricadenweg südwestlich der Kapelle, umfassen also fast die gesamte Stellung, soweit sie die Höhe berührt.

Nachlose Mannesmannrohre aus nichtrostenden, säure- und hitzebeständigen Stählen.

Die von der Firma Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen, hergestellten patentierten nichtrostenden, säure- und hitzebeständigen VA-Stähle...

Die neuen Herren-Stoffe Frühjahr 1927 sind in reicher Auswahl eingetroffen. Durch direkten Bezug bei ersten Fabrikanten... Anzugstoffe 140/150 cm breit, neueste Bindungen und Ausmusterungen...

111 Kaiserstraße befinden sich ab 1. April unsere Geschäftsräume. Sonder-Verkauf Möbel 888 Brüder W. Bär Kaiserstraße 115 Einzugs Adlerstr.

VERLANGEN SIE die Vorführung unserer Typen 8/38 PS 6-Zylinder-Mercedes-Benz 12/55 PS 6-Zylinder-Mercedes-Benz 1 1/2 T. Lastkraftwagen Mercedes-Benz... Mercedes-Benz

Wollen Sie Ihr AUTO verkaufen? Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise die als Käufer in Betracht kommen...

Zu vermieten 2 Büroräume barriere, auf 1. Oberst. zu vermieten. 2. St. Sonntagmor. auch a. befrist. (5761) Laden circa 50 qm in zentraler Lage...

Wohngeluche Hausbesitzer! Bediensteter, praktischer, sucht Mietlokal... Mietgeluche unmöbl. Zimmer oder Manufaktur mit oder ohne Küche...

1 oder 3 Zimmer mit Küche, 1-2 Zimmer, 2 Zimmer, 4-5 3-Zimmerwohnung, Mietgeluche, 3 Zimmerwohnung, 3 Zimmerwohnung, 2-3 3-Zimmerwohnung...

Wohnungstausch Tausch-Wohnung. Gebot: 4 große Zimmer, Bad, Veranda, Zierkamin, freie Lage, in Emmendingen...

Wer zieht aufs Land? Ich biete: Haus zum Alleinbewohnen, 4 Zimmer, Küche, Keller, und Gartenanteil...

Sie finden durch eine kleine Anzeige in der mit 45 359 festen Beziehungen weit an der Spitze aller badischen Zeitungen...

Mühlburg - Laden - Besuch Welcher Hausbesitzer würde in der Rheinstraße, Lage Weinbühl - Parkstraße einen Laden einrichten oder neu einrichten...

Eugen von Steffelin Wohnungstausch Baumeisterstr. 48. Fernspr. 261.

LADEN in verkehrsreicher Lage, evtl. auch auswärts, per sofort oder später zu mieten gesucht...

Gabriella Benedum.

Roman von

Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Nun diktiert er folgenden Brief:
„Fräulein Gabriella Benedum,

Nienstetten.

Wir bekennen uns zu Ihrem Schreiben vom gestrigen Datum. Herr Victor Johannes Benedum im Auftrage der Firma erlaubt sich darauf zu bemerken, daß er mit seinem Inhalt konform ist. Er erkennt die Abmachungen an, die er mit Ihnen getroffen hat und erwartet Ihren Besuch. Er steht auf telephonischen Anruf und erwartet Ihren Besuch. Er steht auf telephonischen Anruf und erwartet Ihren Besuch. Er steht auf telephonischen Anruf und erwartet Ihren Besuch.

„Bitte, vertraulich!“ sagte er dem Sekretär. Als er unterzeichnete, bat er, der Brief möge durch einen Boten gleich besorgt werden. Einen Schlag ins Kontor! Gabriella Benedum... im Büro von Benedum und Söhne. Herrlicher Anblick. Was wird der Bruder Hermann sagen, und seine argentinische Dolores Lopes Benedum? Alle Fältchen werden ihr Puder abstauben. Wie eine gepulverte Pute wird sie aussehen! Herrlich! Und die lieben Besonderen, mit der steifen Anschauung von dem, was sich in unseren Köpfen schidit. Los!

Eine Stunde später flog Gabriella in sein Büro. „Nehmen Sie Platz, mein Fräulein, bitte“, sagte Victor Johannes und schob einen Sessel hin. „Danke sehr“, antwortete Gabriella und war sich ungewiß, ob sie sitzen oder stehen sollte. „Vor Ihnen, mein Fräulein“, begann Victor Johannes in einem freundlichen Ton, „sitzt ein Mann, der Ihnen ein Geständnis zu machen hat. Fürchten Sie keine Inzuchtigkeiten, obwohl die Gefahr dazu besteht. Das Geständnis nämlich, daß, obgleich er Ihr verliebter Mann ist, er blind an dir vorbeiging. Erst Agnes hat begonnen, die Augen zu öffnen. Jetzt ist aber auch das Herz offen. Wenn Sie sich die Neigung und Kraft finden, in mein Wert einzutreten und mit mir zu arbeiten, Gabriella, so sei willkommen.“

Da vermochte Gabriella sich nicht mehr zurückzuhalten. Sie schob den Kopf nieder auf den Tisch und begann zu weinen. „Weshalb hab ich mich immer vor ihm versteckt... vor dem Guten?“ fragte sie sich. Aber ihr Vater kam zu ihr und hob ihren Kopf auf und nahm ihn zwischen beide Hände.

Am nächsten Tag reiste die Herzogin nach England zurück, wohin die Weiterführung des Projektes lief. Sie verabschiedete sich in Gabriellas Zimmer von ihr mit den Worten:

„Du bist meine kleine liebe Freundin, und dieser Teil meiner Mission ist erfüllt. Ich sage dir: glücklich die Frauen, die eine Mission zu erfüllen haben. Auch du hast nun eine, nachdem du wie eine Magnetnadel in einem Kompaß warst, die ein Stück Stahl von ihrer Richtung weglockt.“

„Ach, Agnes“, antwortete Gabriella, „ich bete dich an!“

Es war dieselbe Zeit, in der Dr. Emanuel Mengers in Bonn seine ersten Vorlesungen abhielt, und etwa an demselben Tag, an dem er von seinen Blättern weg durch die hohen Fenster in die ergrünten Bäume der alten Schanz schaute. Vom Rhein herauf durchzog sie sich mit einem silbrigen Flor. Dr. Mengers dachte an jenen Abend zurück, an dem er Gabriella Benedum mit ihrem großen, roten Wagen im Weg über dem Rhein getroffen hatte. Wie sie, in die Gesellschaft gezogen, ihn plötzlich nicht mehr anschaute, woraufhin er sich in Aerger und Trotz mit der bedeutungslosen, blonden Frau abgab. Und dann der merkwürdige, fast drohende Abschied tags darauf. Und kürzlich in Hamburg nach dem Fünf-Uhr-See, als er mit ihr allein hinter den anderen ging, sein Herz herausdrängte und er auf ein Zeichen von ihr wartete, bereit, alles zu sagen, was er zu sagen hatte. Aber das Zeichen kam nicht, und neben ihm stand verschlossen ein undurchsichtiger Wille, in ein Verstummen vermunnt, an dem sein ganzes Gemüt plötzlich wie in einen Nebel stürzte, durch den er nicht mehr hindurchsah.

Er hatte Gabriella nicht wieder gesehen. Trotz stahlte seinen Wunsch jetzt nach ihr. Hat man es nicht zu sagen, fragte er sich mitten in seinem Text hinein, der eine Rechtsfrage der Hansa des 17. Jahrhunderts behandelte, wenn man jemanden liebt?

Ein Anselmännchen flog auf eines der Fenster und stellte den Kopf mit dem gelben Schnabel schief, um hereinzuschauen. Die Zuhörer blickten alle zum Fenster, vom Mund des Vortragenden weg, und ein hörbares Lächeln begrüßte den herzigsten Vogel. Dr. Mengers hielt eine Weile ein und sah ebenfalls der Anselm zu. Er übertrug auf sie die Zärtlichkeit der Empfindung, die er in Aufsehung gegen seinen Mund Gabriella Benedum verschwiegen hatte.

Es galt, unter den Verwandten und Freunden die Wendung in Gabriellas Leben bekanntzumachen. Zu diesem Zweck gab Victor Johannes eine große Einladung. Er hatte herausgefunden, daß die beste Lehnart, wichtige Ereignisse mitzuteilen, die war, sie als Nebenbühne in den Scheinbaren Hauptwed eines Abendessens einzujupeln. So konnte man es auf die verbindlichste, persönlichste und liebendwürdigste Weise unter die Leute bringen. Dazu war es die bequemste.

Er sagte es einmal, als zum Beginn des Dinners der Sekt gereicht wurde, seiner rechten Nachbarin. Und als der Diener beim Nachhaken den alten Sherry bot, war es schon um den Tisch herum zu Victor Johannes linker Nachbarin zurückgelangt.

Die Schwägerin Dolores hob den Tisch auf. Das war alte Gewohnheit, und alte Gewohnheit war auch, daß dann Victor Johannes noch eine Weile hinter seinem Stuhl stehen blieb und den Herankommenden ein gut verbrachtes Mahl wünschte. Er stand dann an die Wand gedrückt, und über ihm hingen die beiden alten Seehäutchen schräg gegeneinander und umschlangen den Merkurkopf. Dieses Holzbild war ehemals das Zeichen des Benedumschen Stadthauses gewesen, als Wohnstätte und Geschäft noch unter einem Dach sich befanden, und hatte in der Diele, dem Eingang gegenüber, 210 Jahre lang gehangen, als Erstes sichtbar, wenn man die Familie Benedum oder das Kontor Benedum und Söhne besuchte. Als der Raum nicht mehr langte und das alte Haus am Ball zu einem reinen Geschäftshaus umgebaut wurde und Victor Johannes ganz nach Nienstetten hinauszog, wo bisher die Wohnung nur im Sommer benutzt worden war, nahm er es mit aus Anhänglichkeit und als Talisman und gab ihm den sichtbarsten Platz im ganzen Haus.

Gabriella trat auf ihren Vater zu, der unter dem alten Wahrzeichen des Hauses stand und verbindlich mit seinem rötigen blonden Gesicht lächelte.

„Man sieht es Onkel Hermann nicht an, daß er es weiß, oder es hat keinen großen Eindruck auf ihn gemacht“, sagte Gabriella. „Ich habe ihn beobachtet und habe die Empfindung“, wandte sich Victor Johannes ein, „als ob es im Gegenteil ihn sehr stark beeindruckt habe. Du wirst es im Lauf des Abends merken. Er wird einen oder mehrere seiner berühmten Wize aufführen, um den inneren Druck, den er nicht verraten will, loszuwerden. Er kommt...“

Victor Johannes brach ab. Hermann wünschte seiner Nichte ein gut verbrachtes Mahl. „Man ist“, sagte er dann, „in manchem Hamburger Haus erlesen; bei meinem Bruder Victor Johannes ist man dazu noch eigenartig.“ Er drückte Zeigefinger und Daumen aufeinander und spreizte die übrigen Finger. Dann: „Was machen die fünfundsiebzig Quadratmeter PS in Krapprot, und was machen die dreißig Quadratmeter?“ auf Gabriellas Auto und Segelfahrt anspielend.

Ueber die Neuigkeit sprach er kein Wort. Er ging auch bald ins Rauchzimmer und nahm sich eine Zigarette. Er schien zerstreut und nicht recht zu wissen, wohin er seine hageren Beine unterbringen könnte. Sie schienen ihm Vergernis zu bereiten.

Vor ihm stand seine Frau im Gespräch mit der jungen Dame, die seine Tischnachbarin gewesen war. Er blinzelte hinauf und brachte die Beine in einer sonderlich verstrickten Kreuzung um die Füße seines Klubsessels unter. Seine Frau war spanischer Abstammung und in Buenos-Aires aufgewachsen. Sie war äppig, braunhäutig und schwarz und versuchte das Gesicht durch eine tatkräftige Behandlung mit Puder und Farbe künstlich um Jahre zurückzustimmen. Aber nur in den übermäßig großen steinkohlendunklen Augen war Jugend erhalten. Die junge, kleine Frau, Hermanns Tischnachbarin, hob die blauen Augen mit einem Ausdruck von Scheu und Ehrfurcht zu dem mächtigen ostenbraunen Gesicht von Frau Dolores Lopes de Benedum empor. Dann entfernte diese sich, und die kleine junge Frau ließ sich im Sessel neben Hermann Benedum nieder. Diese winzige blonde Frau war in Sidney geboren und erzogen worden. Sie war zum erstenmal in Europa. Ihr Mann war Direktor an der deutsch-asiatischen Bank in Schanghai, ein Hamburger, der in Geschäftsverbindung mit Benedum und Söhne stand.

„Sie haben eine ganz wunderbare Frau“, sagte sie Hermann Benedum, „wie ich noch nie eine sah. So raffig!“

Hermann blinzelte dem Rauch seiner Zigarette nach. „Fürchten Sie sie nicht?“ fragte er unvermittelt.

Die kleine Frau sagte: „Ja, ich glaube, ein wenig.“

„Und ich erst!“ sagte Hermann. Er sagte das mit einer so sachlich ersten Miene, daß das Lachen in den jungen blonden Augen verging und sie ihn betreten anschauten. Ja, sie sahen Schmerz in seinem Gesicht.

„Sie sind eine junge, unerfahrene Frau“, fuhr Hermann leise fort. „Sie haben nie in Europa gelebt. Sie sind erst ein halbes Jahr verheiratet. Sie wissen nichts vom Leben und nichts von der Welt. Kennen Sie das Tier, das in vorgeschichtlichen Zeiten Jaktosaurus hieß? Das ist in unserer Zivilisation in anderer Gestalt wiedergekommen. Früher schlängelte es sich, so groß wie der ganze Jungfernstieg, durch die Wälder und über die Heide, durch die Elbe in die Nordsee und trah alles, was von Getier in seine Reichweite kam. Heute, bei uns, heißt es Eiferlucht und freit das häusliche Glück, die Freude am Heim, die Ruhe in der Ehe, sag ich Ihnen, ganz auf. Sie sind unerfahren. Passen Sie auf auf diesen Drachen.“

(Fortsetzung folgt.)

„OCCULTA“
der unsichtbare Unterstrumpf
von ersten Fachärzten empfohlen
ganz ohne Gummi für Beruf, Sport und die elegante Welt.

Zur Bekämpfung u. Verhütung von Krampfadern sowie gegen Ermüdung und Anschwellung der Beine zart, waschbar, luftdurchlässig gibt dem Bein ladellose Form

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:

Meyer & Kersting
Artikel für Ärzte- u. Krankenbedarf, Kaiserstr. 106-108

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch wer den Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** in Baden
Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

LUDWIG ALTMANN
3003 Gold- und Silberwaren
Telephon Nr. 5764 Stefanienstr. 71, part.
Reiche Auswahl in Verlobungs- und Patent-, sowie Konfirmations-Geschenken

Bestecke in Silber und versilbert - Billigste Preise

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

MOBELHANDLUNG-ERICH RUDOLFF

Ca. 20 000 Besucher
in den letzten Monaten hat meine räumlich und inhaltlich bedeutend vergrößerte

Dauer-Möbel-Schau
im Markgräfl. Palais am Rondellplatz aufzuweisen. - Der stetig steigende Umsatz beweist, daß ich den richtigen Weg eingeschlagen habe.

Größte Auswahl Reellste Preise
Fachmännische Bedienung Gediegene Aufmachung

Qualitäts-Arbeit
Franko-Lieferung durch eigenen Fuhrpark
Franko-Lagerung

Jede Garantie und meine bekannte Kreditgewährung sind der Schlüssel zu meinem Erlöse und ermöglchen Jedem unt. ca. 100 Musterzimmern etwas passendes zu finden.

Schlafzimmer in weiß und farbig lackiert Schellack Eiche, Nußbaum, Kirschbaum, Mahagoni, Birke.

Wohnzimmer in Eiche Birke Kirschbaum.

Herrenzimmer in Eiche Birke Kirschbaum, Nußbaum, kombiniert.

Tochterzimmer in Weißlack und Eichenholz Schellack.

Fremdenzimmer in lackiert und Eiche.

Küchen in poln. Kleider Bukovina Pichte Carolina pine weiß Emailack und nat. lasiert

Wirtschaftsbedarf in Tischen und Bestuhlungen

Clubmöbel

Diatommöbel

Flurgarderoben

Nordmöbel

Chaiselongues

Sofas

Einzelmöbel

Hausrat

Kunst

Kunstgewerbe

Einzelanfertigungen nach vorberneutwirlen

Kein Grundstein sollte ungesichert sein

sich durch einen Versuch von der geradezu verblassenden Reinigungsraft der auf ganz neuer wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten „Benzit-Seife mit dem T“ zu überzeugen. Die Benzit-Seife ist eine Verbindung von besser Kernseife mit dem wasserlöslichen und nicht feuergefährlichen Benzit (achten Sie auf das „t“), ist also ein neuer einheitlicher Seifenkörper und vereinigt das Waschvermögen der Kernseife mit der enorm schmutzlösenden Eigenschaft des Benzit. Die Ueberlegenheit der Benzit-Seife ist in die Augen springend, ein einziger Versuch führt zu ausschließlichem Gebrauch. Machen Sie diesen Versuch, es liegt in Ihrem Interesse! Weichen Sie z. B. irgendein - möglichst stark verschmutztes - Arbeitskleid, Wäschestück oder dergleichen in einer Benzit-Seifen-Brühe (siehe Gebrauchsanweisung) ein, lassen es einige Stunden oder die Nacht über darin liegen, und Sie werden schon an der Farbe des Einweichwassers sehen, daß fast aller Schmutz in dieses übergegangen ist; er ist durch die Lösungsraft des Benzit selbstständig abgelöst worden. Die Benzit-Seife ist in des Wortes wörtlichster Bedeutung eine Haushaltsseife mit Doppelwirkung (Waschvermögen + Lösungsraft); sie ist absolut unschädlich selbst für die feinsten Damen-Wäsche und greift Farben, sofern sie überhaupt Wasser vertragen, niemals an. Benzit-Seife ist in den einschlägigen Geschäften zum Preise von 45 Pf. für das große (250 g) Handstück erhältlich; verlangen Sie aber, damit Sie nicht irgendeine wertlose Nachahmung erhalten, ausdrücklich

Benzit-Drift mit dem T

Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Ausrüstung über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfabrik für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Alt.-Ges., Berlin W 10

Einheits-Preise

➔ Jetzt kaufen, heißt sparen! ➔

45

Pfennig

Waschmusseline in schönen Kleider-
de-sins
Blusen- und Kleiderstreifen
in großer Auswahl
Voile bedruckt, schöne Kleiderware
1 Mtr. Hemdentuch
1 „ Nessel
1 „ Hemdenzeffir
1 „ Hemdentlanell
1 Paar Damen Schlupfhosen farb.
1 Pr. Damen-Handschuhe m Futter
1 Paar Damen-Strümpfe B'wolle
nahlos
1 Pr. Herren-Socken bunt gemust.
1 Paar Tüll-Scheibenschleier
umt. 85cm für Küchen-
gardinen
1 Mtr. Madras 150 cm breit
1 Fußmatte
Ansteckblumen

1 Herren-Kragen prima 4fach, mod.
Klappenform
1 Rips-Sportkragen gute Qualität,
viele neue
Dessins
1 Breiter Selbstbinder
1 Stück 4,60 m Stickerei
1 Stickerei Hemdenpasse
20 Mtr. Hemdspitzen
1 Hygienische Windel 70x70
1 Molton-Unterlage 40x40
1 Kinder-Lätzchen mit Stück, garn.
2 Stück gezeichnete Quadrate
2 St. gezeichnet. Taschentücher
1 St. gezeichnet. Nachttischdecke
Kindertaschen in verschied. Farben
Besuchstasche Leder
Geldbeutel Leder
2 Rollen Maschinentaden 500 Mtr.
3 fach

1 Paar Strumpfbänder rund garn.
1 Paar Strumpfhalter
2 Paar Strumpfhalter
4 Stück Blumenseife
3 St. Lilienmilchseife in Karton
Celluloid Seifendose mit Seife
1 Briefblock u. 25 Hüllen weiß
4 Briefmappen sortiert
1 Rolle Schrankpapier in
1 Schuhlöffel, 1 Putztuch
1 Garn, Schuhlöffel u. Knöpfer
1/2 Pfund Pralinen
1 Karton Pralinen 125 gr
1 Taf. Hertie-Bitterschok. 100 gr.
1 Stück Schere
3 Stück Nahtband & 10 Meter
5 Mtr. Gummilitze Kunstseide

Staubtuchkorb Bast
Rolldecken
Gesellschaftsspiele
Baukasten Doppeltlage, 16x12
Kubus mit 6 Bildern
Eimer lackiert, groß
Spardosen Messing
Schiffe mit Uhrwerk
2 irdene Schüsseln
1 Satz Schüsseln 4-teilig, weiß
3 Stollenplatte
1 weiße Overtassen
12 Kleiderbügel
1 Klopsetpapierhalter mit Papier
1 Sand- oder Seitenbehälter
1 Schöpf- und Backschaufel
3 emailierte Tassen

95

Pfennig

Pulloverstoffe in reichhaltiger Aus-
musterung
Kunstseiden Faconné in großer
Farbauswahl für Blusen und Kleider
ca 80 cm breit wasch-
bar in schönen Mustern
Kleidercrepp bedruckt, moderne
Garnierung
1 Mtr. Körpermolton gebt.
1 Mtr. Bettuchnessel 140 cm
1 Mtr. Makotuch weiß
1 Mtr. Schürzenstoff 115 cm
1 R'lein Daiferhandtuch
1 R'lein Jacquardhandtuch
2 Küchenhandtücher grau
1 Hausschürze ohne Träger
1 Mädchen-Schürze Hängertorm
Gr. 45-70
3 Einstecktücher Seide
6 Damentücher mit farb. Kordel
3 Stück Stangenreier

1 Damenhemd mit Träger und Hohl-
saum garniert
1 Damenbeinkleid mit Hohl-
saum garniert
1 Jumper-Untertaille mit hübscher
Garnierung
1 Mtr. Biedermeierstoff 80 cm br.
1 Mtr. uni Rupfen 180 cm breit
1 Mtr. Jutelaufser 65 cm breit
1 Paar Damenhandschuhe
Leder imitiert
1 Paar Herrenhandschuhe
1 Paar Damen-Strümpfe
mit Seidengriff
1 Paar Herren-Socken
Baumwolle Jacquardmuster
1 Stück gez. Decke ca 60/60 cm
1 Stück gez. Ueberhandtuch
für Küche
1,60 Meter breiten Einsatz f. Stores
20 Meter Gardinenzacke

1 breiter Selbstbinder
viele hübsche Neuheiten
1 fertige Krawatte Umleg- und
sehr moderne und solide Muster
1 Paar Hosenträger mit Ledergarn
1 Stück Schere im Oesterl
1 Paar Strumpfbänder rund
garniert
1 Stück Strumpfhalter
Damen Dirndlstoff-Niedertreter
Dam. imit. K'haar Niedertreter
Kinder-Stoff Ohrenschuhr. 25/30
1 Einkaufsnetz mit Etui
1 Reisewohlszeug mit Karton
1 Eimer verzinkt, 28 cm
Ein Posten Romane, geb. Leder
u. a. Kückelzen Jugenderinnerungen
Hül'gr: Die letzten Tage v. Pompeii
Hackländer Europ. Sklavenleben

Brieftaschen aus Leder
Besuchstaschen aus Leder
Kindertaschen in versch. Farb.
4 Stück Badeseife große Stücke
3 Stück Lavendelseife gr. 1 Kart.
5 Stück Lanolinseife im Karton
1 Bierkrug Glas
1 Kaffeekanne Porzellan
1 Milchtopf Porzellan 1 1/2 Liter
3 Pakete Butterbrotpapier
6 Rollen Krepp-Klopsetpapier
1 Dtz. Tintenstifte A. W. F.
3 Tafeln Alpenvollmilchschok
à 100 gr.
2 Tafeln Speiseschokolade à 100gr
und 1 Karton Pralinen 100 gr
Puppen gekleidet 27 cm

190

Popeline uni, reine Wolle, in großem
Farbensortiment
Rippensamt ca 70 cm breit, in schönen
fri-chen Farben
Woll-Musseline bedruckt, moderne
Ausmusterung
Rohseide naturwärbig, reine Seide, für
Kleider und Wäsche
1/2 Wolle, ca. 100 cm breit,
prima Kleiderware
Schotten
1 Meter Bettdamast 130 cm, gebt.
1 Meter Inlet echtrot, 130 cm
1 fertiges Biberbettuch
6 Wischtücher leinen kariert
6 Damenzeppertücher m. Hohl-
saum
1 Geschenk-Karton mit 8 Spitzen-
tücher
1 Damen-Nachth schlupf., m. Hohl-
saum garn.
1 D'hemd Hemdentuch
1 D'Beinkleid mit breit. Stickerei garn.
1 D'Untertaille Jumper., m. Val., Spitz.

1 Paar Damen-Schlupfhosen
Kunstseide
1 Herren-Einsatzhemd gebleicht
1 Paar Damenstrümpfe
Waschweide, farbig
1 Paar Damenstrümpfe Seidenfior
2 Damen-Hemdchen echt Mako
1 Untertaille fein gestriekt 1/4 Arm
1 Theaterschal in weiß und farbig
1 Kleiderweste in farbig Opal mit
Faltengarnitur
1 Tüll-Jabot mit Stehkragen oder zum
Anstecken
1 Tüll- od. Etamine-Garnitur
Stellig
1 Mtr. Madras hell und dunkel,
180 cm breit
1 Mtr. d'breiter Alpaca 1 versch.
Farben
Seidene Kinder-Mützen
Piqué Südwestler weiß

18 Stück gez. Zimmerüberhandtuch
1 Stück gez. Bettwandschoner
1 Stück Spitzendecke
1 Stck. fert. Küchenwandschoner
3 Herren-Kragen modernste, nied-
rige amerikanische Form
3 Weiche Sporikragen in Rips,
3 fach
1 Knaben Sporthemd hübsche Ze-
firstreifen
1 Breiter Selbstbinder nur letzte
Neuheiten
Damen Samt-Niedertreter
Kinder-Turnschuhe mit Gummisohle
Gr. 20/33
Kinder-Lederschnürstiefel Gr.
20/22
Kinder-Lederohrenschuhe
imit. Krokod., Größe 20-33
Besuchstaschen in verschied. Ausf.
Brieftaschen aus Leder
Geldbeutel aus kräftigem Leder

Schwarzwälder Strohtasche
Nähkorb Peddig mit Zug
Papierkorb Japanbraun
Cell-Baby 24 cm
Rasierapparat mit 2 Klängen u. Seife
in hübschem Etui
Schwammkorb mit Gummischwamm
Manicure-Garnitur stellig
1 Suppenschüssel } zusammen
1 Gemüsepelate }
1 Kuchensatz 7-teilig
1 Buntform
1 Vorleger
1 Gemüse- u. Saucelöffel
1 Kaffeemühle
1 Tellerwaage
1 Eierschrank

285

Popeline ca. 100 cm breit, prima Quali-
tät, in großen Farbensortiment
bedruckt, in aparter Aus-
musterung
Wollcrepp leicht, luft-
und wasch-
echt in schönen Kleiderfarben
Waschseide ca 85 cm breit, reine
Seide, Restposten
1 Mtr. la Makodamast 130 cm breit
1 Mtr. Bettuchhalbleinen
mit verst. Mitte, 150 cm breit
6 Zimmer-Handtücher gestreift
6 R'lein. Gläsertücher kariert
1 H'lein Tischtuch 130/160, kar.
6 Servietten 60/60, Ha/bl, kariert
12 elegante Herrentücher kar.
Seidene Damentücher
1 D'Nachthemd Schlupf mit breiter
Stückengarnitur
1 Hemdhose mit Valenciennes-Spitzen-
Garnitur, weiß Batist
1 Hemdhose farb. Batist, mit Valen-
ciennes-Spitzen

1 Kopfkissen aus best Creton, reich
gestickt od. festoniert
1 Kinder-Badetuch 100/100 cm
1 Hüfthalter aus Jacqu.-Drell
1 P. Damen-Lamm-Leder-Glace
bunt und schwarz
1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg-
seide
1 Kinder-Weste für 3 Jahre
1 Damen-Ueberbluse reine Wolle
1 Herrenhose echt Mako
1 Konfirmanden-Hemd
1 Mtr. gestr. Rips 1 Möbel u. Deko-
ration 130 cm br.
1 Mtr. Fantasie-Möbelstoff 1,75 cm
breit
60/60
cm gr.
1 Reform-Kinderkopfkissen
1 Kuchelleinen-Tischdecke, gest.
1 Stück fertige Kommodendecke

1 farbiges Herren-Oberhemd
m. Kragen, neue Streifen in weiß u. beige
1 weißes Herren-Oberhemd
Rippfalten, ungewaschen
1 blaue Tellermütze
für Knaben u. Mädchen mit Schriftband
Rohnessel für Büro
1 Arbeits-Mantel Werkst. u. Laborat.
aus weichen u. farbig
Stoffen
Damen-Blusen aus gestr. Zephir und
anderen Waschstoffen
Waschkleider aus verschieden-
farbigen Wasch-
stoffen zum Ausschuchen
Mädchen-Kleider
Damentaschen aus kräft. Leder
Besuchstaschen in sortiert. Ledern
Bleistifte echt Silber
Alpaca-Taschen
Manicure-Garnitur 10 teilig
Bürsten Garnitur 3 teilig
Toilette-Garnitur 8 teilig

1 eleg. Morgenhaube
1 schöne Spachtelweste crem und
doker
1 Goldfüllfederhalter
1 Geschäftsbuch 450 Seiten
1 Koperbuch 1000 Blatt
Papierkorb gestäbt
Schwarzw. Strohtaschen groß
Feldstuhl
1 Zwiebel- u. 1 Topflappenbeh.
6 flache, 6 tiefe 6 Dessertteller
1 Kaffeesevice 5 teilig, hoch, dekoriert
1 Kaffeekanne u. 1 Milchgesser
1 Sand-Seife-Soda Goldrand
1 Fensterleder extra groß
1 Staubwedel, 1 Staubpinsel
1 Wanne 55 cm, verzinkt
1 Waschkessel 33 cm, verzinkt

450

Rippopeline reine Wolle, ca. 130 cm br
prima Kleiderware,
in schönen Frühjahrsfarben
Pulloverstoff für Mäntel und Kostüme
reine Wolle, 130 cm breit
Marocaine 1/2 Seid., 100 cm br, bedruckt
für Kleider und Besätze
Rohseiden reine Seide, gestreift und
kariert in großer Auswahl
für Straßenkleider
Crépe de chine reine Seide
in schönen hellen Kleiderfarben
3,60 Mtr. Damast gestr., 180 cm
2 1/2 Mtr. Cretonne 160 cm
5 Mtr. la Ettlinger Hemdentuch
6 graue R'lein. Handtücher 45/100
1 waschechte Druckdecke 130/160
6 R'lein. Buchstabentücher
für Damen, handgestickt
Flotter seid. Damen-Hut
Frauenhut „Liseré“

1 D'Nachthemd mit langem Arm
1 D'Nachthemd Batist m. Val. Spitzen
garniert
1 Hemdhose Windst. aus gutem
Hemdentuch
1 Herren Nachthemd m. Krag. od.
Gelscha
1 2tlge Garnitur Hemd u. Beinkleid
1 farbig Batist Nachthemd
1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg-
Seide mit
Fangmaschenvorrichtung
1 Paar Damen-Strümpfe Trama
Seide
1 Paar Damen-Waschleder-
Handschuhe weiß und gelb
1 Paar Damen-Nappa mit Stulpe
1 Paar Herren-Nappa 1 Dr.-Knopf
mit Aarmel
1 Damen-Hemdhose mit Aarmel,
echt Mako
2 Herren-Jacken 1/2 oder 3/4 Arm,
makofarbig
1 Straußfederkragen

Voile-Blusen aus la Schweizer Völl-
voile, in reiz. Ausfüh.
reine Wolle, für junge
Damen
Plissé-Röcke
1 Stück handgestickte Decke
ca. 60 cm
1 Stück Filetdecke ca. 60 cm breit
1 Meter Filetstoff ca. 280 cm breit
1 elegante Handarbeit Halbstores
1 Kuchelleinen-Garnitur
1 Madras-Garnitur Stellig
1 einfarbiges Herren-Oberhemd
mit 2 Kragen, in beige, lachs, rosa und
Flüder
1 Herren-Flanell-Sporthemd
1 Schreibgarnitur
1 Goldfüllfederhalter
1 Dam.-Led.-Hausschuhe mit Ab-
satzfleck
Damen imit. grau Eidechsen-
Leder-Niedertreter

Moderne Beuteltaschen
echt Nappaleder
Schulrücken f. Knaben u. Mädchen
mit kräftigen Rindlederriemen
Rucksäcke in Vortasche u. geschwei-
ten Rindlederriemen
Rasier-Garnitur
Zerstäuber Cristall, hübsch. Schliff
Manicure Garnitur in hübschen
Farben mit Stahlinstrumente, Stellig
Celluloid-Kasten mit Bürste u. Kamm
1 Wandkaffeemühle
1 Brotschneidmaschine
1, Dtzd. Bestecke
1 Nudelbrett
1 Gewürzkasten
1 Waschgarnitur 5 teilig, schön
dekoriert
1 Satz Milchtöpfe bunt

Unlere Sammelkaffe
bietet eine Annehmlichkeit für das Pub-
likum. Man hat bei Einkäufen in ver-
schiedenen Abteilungen nur an einer
Kasse zu zahlen.

TIETZ

Schriftliche Bestellungen
werden sorgfältigst erledigt.

Von 20.- aufwärts Versand franko.
Bei Wirtschaftsgutkäufen vergüten wir die Fracht,
jedoch nicht über 4% des Einkaufswertes.